Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 85. **Bromberg, Freitag den 11. April 1930.** **34. Jahrg.**

Abrüstungskonversation.

H. K. **London**, Anfang April.

Lloyd George, der Konferenztiger, hat einmal gesagt: „Das ist eine schlechte Konferenz, auf der es ohne eine Krise zugeht. Die Ergebnisse einer solchen Beratung werden nicht von langer Dauer sein." Wenn man nach der Zahl der Krisen rechnen wollte, nach der Fülle der großen grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten, dann hätte London wahrhaftig Aussicht, Ergebnisse für die Ewigkeit zu erzielen. Allerdings gibt es heute in London Diplomaten, die die Situation nicht ganz so optimistisch ansehen, wie der Spruch Lloyd Georges es gestatten würde. Vor einigen Tagen erst meinte ein kühl rechnender Engländer: „Noch eine solche Konferenz — und wir haben einen neuen Krieg!"

Man streitet sich um Schlachtschifftypen, um Tonnenzahlen, man will sich einigen über die Seerüstungen. Nicht etwa über die Seeabrüstung, sondern über die Rationalisierungsmaßnahmen, die den großen Seemächten von Vorteil sein könnten, rein rechnerisch und finanziell, rein bautechnisch vielleicht auch. Es kommt darauf an, einen Waffenstillstand für das weitere Schnellrüsten zur See zu erwirken.

Darin sind sich Amerika und England, die trotz allem die Hauptgegner sind, am besten einig geworden, soweit man die bisherigen Beratungsergebnisse übersehen kann. Die anderen zanken sich wie ein paar Doggen, zwischen die man einen Knochen warf. Auf dem Knochen stehen Tonnenzahlen geschrieben.

*

Aber es kommen wahrhaft schicksalsartig dauernd Störungen in den Gang der Beratungen. Wie man in Frankreich über das endlose Hinziehen der Londoner Konferenz denkt, zeigt nichts deutlicher, als eine Aufstellung, die in einer großen französischen Zeitung erschien und als Auszug aus einem „Handbuch der Geschichte" gedacht ist, das im Jahre 1950 erscheinen soll:

21. Januar	1930:	Die internationale Seekonferenz in London wird eröffnet.
29. Januar	1930:	Stapellauf des neuen japanischen 10 000-Tonnenkreuzers „Harakiri".
2. Februar	1930:	Senator Robinson, der amerikanische Delegierte, gibt eine optimistische Erklärung ab.
3. Februar	1930:	Stapellauf des amerikanischen Dreadnought „Black-Bottom".
8. März	1930:	Aristide Briand stellt die Frage der politischen Garantien.
11. März	1930:	In Amerika läuft „V 6", das größte Unterseeboot, das in den U. S. A. je gebaut wurde, vom Stapel. Der Aktionsradius beträgt 20 000 Meilen.
15. Juli	1930:	Die Mitglieder der Konferenz gehen in die Ferien.
16. Juli	1930:	In Clyde wird das Minenschiff „Tartempion" fertiggestellt.
25. September	1930:	Die Beratungen der Konferenz werden wieder aufgenommen.
26. September	1930:	14 Schiffe der englischen neuen Hochseeflottille laufen vom Stapel.
12. November	1930:	Der Sturz des Kabinetts Macdonald verschleppt die Arbeiten der Konferenz.
13. November	1930:	In Lorient läuft das Panzerschiff „Danielou" vom Stapel.
28. Januar	1931:	Die Konferenz . . .

Aber weshalb soll diese Serie noch fortgesetzt werden? Die Konferenz geht weiter bis zum Jahre 1935. In diesem Jahre trennen sich die Delegierten und geben sich ein neues Rendez-vous für das Jahr 1940 in Washington . . . ."

Deutlicher kann man seinen Pessimismus nicht zum Ausdruck bringen. Dabei stammt diese Prophezeiung von einem Franzosen. Sie sind also doch nicht so leicht zu behandeln, die Franzosen, wie der englische Admiral annahm, der zu einem amerikanischen Kollegen vor Beginn der Konferenz sagte: „Man muß sie nur nehmen wie die Frauen, dann sind sie schon zu nehmen". Jetzt stellt sich heraus, daß angelsächsische Admiräle die Frauen vielleicht doch nicht richtig zu nehmen verstehen.

*

Auf den großen Festessen, die jede Woche mehrmals gegeben werden, geht es durchaus nicht langweilig zu. Allerdings ohne Tonnenzahlen und Kalibermaß. Diese Feste sollen eine „Entspannung" bedeuten: der Nerven, sagt man, und der Lage, meint man. Allerdings dürfte es nicht gut sein, wenn die Tischplätze so verteilt werden, wie bei jenem Essen, wo Lady Astor ausgerechnet neben den Italiener Signore Grandi zu sitzen kam. Wenn auch beim Essen grundsätzlich nicht von Politik gesprochen werden soll, konnte Lady Astor es sich nicht versagen, darauf hinzuweisen, daß Italien bedeutend undemokratischer sei als England. Eine Tatsache, die sich nicht bestreiten läßt. Signore Grandi blickte die Tafel hinab und meinte unter skeptischem Kopfschütteln:

„Da unten sehe ich meinen Freund, den Sekretär des Auswärtigen, Henderson, sitzen. Er ist der fünfte am Tisch, weil man sich gezwungen sah, vier vollkommen überflüssige Admirale über ihn zu stellen — und hier — über ihn zu setzen. In Italien sitzt ein einfacher Regierungsbeamter, der etwas geleistet hat, höher als ein Prinz von Savoyen . . . Wo bleibt da die englische Demokratie?"

Lady Astor konnte nichts erwidern. Sie wich deshalb aus und meinte, daß in Italien die Frau in gewisser Hinsicht politisch unterdrückt sei, worauf Grandi der angriffslustigen Parlamentarierin freundlich lächelnd, aber etwas grob erwiderte: „Meinen Sie nicht auch, daß der Abstieg Englands in dem Augenblick begonnen hat, als die Frau ins Parlament einzog? . . ."

Man erzählt, daß die Beiden seit diesem Tage nur noch sehr wenig miteinander gesprochen haben.

Aber, wie gesagt, diese Tischgespräche haben sehr wenig zu tun mit der Abrüstungskonferenz.

*

Wenn manche behaupten, die ganze Londoner Beratung werde ausgehen, wie das berühmte Hornberger Schießen, so mögen sie nur zu sehr Recht behalten. Allerdings fand schon zu einer Zeit, als es noch kein Hornberger Schießen gab, einmal eine ganz ähnliche Beratung statt. Das haben englische Journalisten, gelangweilt durch die ewige Dauer der Konferenz, in den Geschichtsbüchern ausgegraben. Es handelte sich allerdings damals nicht um Schiffstonnen, sondern um Dolche und um — Elefanten.

Nach der Niederlage von Cannae erhoben die Römer bei den damaligen Kulturstaaten ernsthaft Klage darüber, daß die Karthager entgegen allen Kriegssitten sich einer neuen Waffe bedienten. Die Kavallerie, die numidischen Reiter, sprangen nämlich gleich nach Beginn des Kampfes vom Pferde und ließen die Streitrosse zurücklaufen. Sie selbst zogen ihre Dolche und stürzten sich mit diesen Waffen auf die Feinde.

Als Scipio Hannibal bei Zama schlug, wies er nachher darauf hin, daß die Karthager 80 Elefanten als unzulässige Kampfmittel in den Krieg geführt hätten. Die Verwendung der Elefanten als Kampftiere müsse in Zukunft unterbleiben. Die Forderung ging so weit, daß die tierischen Riesen auch für Hauszwecke in Zukunft nicht mehr gehalten werden sollten.

Diese „Abrüstung" ist indessen nicht zustandegekommen. Die schwankenden Kolosse, die Elefanten, liefen auch weiterhin in Karthago genau so „vom Stapel", wie zuvor. Man einigte sich zeitweise auf Tonnenzahlen in Fleisch. Das war alles.

Ben Akiba behält eben doch wieder recht; auch in London. Es geschieht nichts Neues unter der Sonne, auch wenn alte Admirale und raffinierte Diplomaten monatelang beisammen sitzen.

Man rechnet und kalkuliert, behauptet und bestreitet, berät und verhandelt. Und in der Zwischenzeit laufen lustig neue Schiffe vom Stapel. Es klingt ganz gut, der Welt zu erzählen, man werde ernstlich abrüsten. Die Wirklichkeit aber sieht anders aus.

Die scheiternde Flotten-Konferenz.

Packen die Amerikaner wirklich ihre Koffer?

Das Hauptereignis am Freitag auf der Seemächtekonferenz war das Frühstück im Claridge-Hotel, an dem Macdonald, Henderson, Briand und Vansittart teilnahmen. Zweck der Zusammenkunft war die Erörterung der Sicherheitsformel für Frankreich. Die Tatsache, daß diese Erörterungen immer noch fortgesetzt werden, scheint zu beweisen, daß die Suche nach dieser Formel trotz aller bisherigen Mißerfolge immer noch nicht aufgegeben worden ist. Nach Schluß der Besprechungen eilte Macdonald ins Ritz-Hotel, wo er eine Unterredung mit Stimson hatte.

Macdonalds Hoffnung auf einen Fünfmächtepakt scheint auf amerikanischer Seite so gut wie aufgegeben zu sein, und es verlautet, daß die amerikanische Delegation für den 22. April Kabinen auf der „Leviathan" für die Heimfahrt bestellt hat. Der in den letzten Tagen bemerkbare Optimismus ist wieder völlig in das Gegenteil umgeschlagen. Man rechnet jetzt damit, daß das Ergebnis der Konferenz ein Dreimächteabkommen zwischen Großbritannien, Amerika und Japan sein wird und ein Abkommen über untergeordnete Punkte zwischen den fünf Mächten.

Der Berliner „Jungdeutsche" schreibt dazu:

Selbst wenn, was augenblicklich sehr unwahrscheinlich klingt, eine Formel gefunden werden sollte, die in England nicht als eine Erweiterung der in den bisherigen Verträgen übernommenen militärischen Verpflichtungen angesehen wird und zugleich die französischen Sicherheitswünsche befriedigt, so ist damit noch keineswegs der Weg für eine sofortige Herabsetzung der französischen Tonnageziffern frei, weil sowohl von britischer als auch von französischer Seite der Anschein vermieden werden muß, daß die Sicherheitsformel und die französische Tonnageminderung zum Gegenstand eines Tauschgeschäftes gemacht worden sind, und vor allem, weil die Haltung Italiens in der Frage seiner Paritätsforderung keinerlei Änderung erfahren hat.

Briand wieder nach London abgereist.

Paris, 8. April. (PAT) Am heutigen Tage wird Briand wieder nach London zurückkehren. In der gestrigen Ministerratssitzung wurde das Exposé Briands über den Verlauf der Londoner Beratungen, bei denen er im vollen Umfange an dem französischen Gesichtspunkt in allen dort angeschnittenen Fragen festgehalten hatte, einstimmig gut geheißen.

Der zweite Ulitz-Prozeß hat begonnen.

Zahlreiche Beobachter des In- und Auslandes im Gerichtssaal.

Kattowitz, 10. April.

Gestern vormittag hat vor dem Kattowitzer Appellationsgericht die Berufungsverhandlung in dem bekannten Prozeß gegen Otto Ulitz, den geschäftsführenden Direktor des Deutschen Volksbundes, der in erster Instanz wegen angeblicher Beihilfe zur Entziehung vom Heeresdienst zu fünf Monaten Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist verurteilt worden war, begonnen. Die sachlichen Grundlagen des Prozesses sind so bekannt, daß sie nicht mehr lang und breit erörtert zu werden brauchen. Seit dem Frühjahr 1926 wurde gegen Ulitz ein Verfahren geführt, das sich weniger gegen ihn persönlich als — wie damals die polnische Presse einmütig betonte — gegen den Deutschen Volksbund richtete, der auf Grund des Genfer Abkommens über Oberschlesien zur Vertretung der Minderheit in Polen selbst, ebenso wie vor den internationalen Instanzen des Völkerbundes, autorisiert ist.

In den schwülen Julitagen des vergangenen Jahres, in denen der erste Akt des Prozesses stattfand, lag vor den Richtern die schlechte Photographie jener ominösen Bescheinigung, mit deren Hilfe der Bäckergeselle Bialucha nach Deutschland geflüchtet sein soll, um sich dem polnischen Heeresdienst zu entziehen. Scharen von Zeugen marschierten auf. Sachverständige rieten an der Unterschrift herum. Herr Król aus Krakau nahm es auf sich, sie nach der Photographie für echt zu erklären. Ein Warschauer Ministerialbeamter stellte die Unmöglichkeit einer zuverlässigen Schriftanalyse auf Grund einer Photographie fest. Auch ein Sachverständiger von internationalem Ruf, der Leiter des Kriminalwissenschaftlichen Instituts der Universität Lausanne, Prof. Bischoff, vertrat diesen Standpunkt, mit dem ganzen Gewicht seiner Autorität. Er fand den überaus treffenden Vergleich, daß ein Gutachten hier ebensowenig möglich sei, wie ein Arzt an der Photographie einer Leiche feststellen könne, ob eine Vergiftung vorliege. Kein objektiver Beobachter des Prozesses konnte sagen, daß den Aussagen deutscher und polnischer Parlamentarier, u. a. des ehemaligen Sejmmarschalls Wolny und des Abg. Machej, die Ulitz aus seiner parlamentarischen Tätigkeit her loyale Einstellung nachrühmten, belastende Aussagen gegenüberstanden, denen nur einigermaßen gleiche Bedeutung hätte zugesprochen werden können. So blieb also im wesentlichen nur jene Photographie, die von dem Agenten Pielawski und seiner „Helferin" Wuzik „beschafft" worden war. Pielawski mußte damals mit sichtlichem Zögern eingestehen, daß seine Vergangenheit dunkle, sehr dunkle Punkte aufwies. Daß das Dokument schwere Sprach- und Interpunktionsfehler aufwies, die einem einigermaßen gebildeten Deutschen unmöglich unterlaufen können, die ein Mann von solcher Gewissenhaftigkeit, wie sie Ulitz eigen ist, niemals hätte passieren lassen, darf schließlich nicht unerwähnt bleiben.

Man wird sich erinnern, daß einer der Verteidiger, der Warschauer Advokat Smiarowski, den Prozeß in seiner klugen Rede als einen schweren politischen Fehler bezeichnete, der zugleich ein juristischer Fehler sei, der sobald als möglich wieder gutgemacht werden sollte. Wenn man den juristischen Fehler wieder gutkorrigiert, so würde man viel zur Verständigung zwischen der deutschen und polnischen Bevölkerung beitragen. Dr. Smiarowski sah die letzte Ursache des Prozesses, in der unheilvollen politischen Atmosphäre, die den Wunsch und damit den Willen geschaffen habe, Ulitz und die Organisation, die er leitet, um jeden Preis zu kompromittieren.

Bevor der Prozeß die Gerichte beschäftigte, ist er vor dem Völkerbundrat durch den polnischen Außenminister Zaleski zur Sprache gekommen. Er hatte ein merkwürdiges Schicksal, wie der Warschauer Verteidiger Dr. Smiarowski im vorigen Sommer erklärte:

In Lugano vor dem Völkerbund war es Hochverrat, um den es sich hier handeln sollte, in Genf, bei der zweiten

Beratung des Falles, Massendesertion. In Kattowitz war es schließlich die bescheidene Photographie eines zweifelhaften Dokuments.

Die jetzt vor dem Appellationsgericht unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Zehenter stattfindende Berufungsverhandlung wird vermutlich drei bis vier Tage in Anspruch nehmen. Die Anklage vertritt der Staatsanwalt beim Appellationsgericht Lewandowski und als Richtere fungieren die Appellationsrichter Dr. Lesser und Grzywacz. Otto Ulitz sitzt diesmal nicht auf der Anklagebank, sondern am Anwaltstisch, da er zu diesem Prozeß zu erscheinen nicht gezwungen ist. Neben ihm sitzt der Kattowitzer Rechtsanwalt Dr. Baj, der ihn gemeinsam mit dem Warschauer Rechtsanwalt Dr. Smiarowski schon im ersten Prozeß vertreten hatte.

Da die Einlaßkarten zu dem Prozeß nur in beschränkter Zahl ausgegeben wurden, sind die Plätze für das Publikum nur schwach besetzt, am Pressetisch dagegen sitzen noch mehr in- und ausländische Journalisten als bei dem Prozeß vor der ersten Instanz. Unter den Zuschauer befinden sich der Prinz von Pleß, der gegenwärtige Vorsitzende des Volksbundes, sowie das englische Unterhausmitglied Oberst Malone, die den Verhandlungen mit gespannter Aufmerksamkeit folgen.

Angeklagter Ulitz erklärt...

Der Prozeß begann mit der Vernehmung des Angeklagten Ulitz. Er erklärte, das vorliegende Bialucha-Dokument, das die Hauptbelastung darstellt, sei seiner Überzeugung nach gefälscht. Er werde im weiteren Verlaufe des Prozesses denjenigen nennen, der die Fälschung begangen habe. Er sei dem Polnischen Staate gegenüber stets loyal gewesen.

Seinerzeit habe er den Angehörigen der deutschen Minderheit abgeraten, für Deutschland zu optieren.

Er habe sich oft für notleidende, beschäftigungslose Angehörige der deutschen Minderheit eingesetzt. Wenn diese hier keine Arbeit finden konnten, habe er für sie bei den Verwaltungen und Behörden in Deutsch-Oberschlesien gesprochen. Seine Loyalität gegenüber dem Polnischen Staate gehe auch daraus hervor, daß er seinerzeit, als der schlesische Sejm die Wiedereinführung der Militärpflicht in der Wojewodschaft Schlesien verlangte, für das betreffende Gesetz gestimmt habe. Er habe sich für die Wiedereinführung der Wehrpflicht eingesetzt auf Grund seiner politischen und demokratischen Überzeugung, da er die Ansicht vertrete, daß die Militärpflicht die Grundlage eines demokratischen Staates sei. Wenn der Volksbund Beschwerden vorzubringen hatte, habe er sich zunächst an die polnische Behörde gewandt. Nützte das nichts, habe er an die Gemischte Kommission appelliert. Letzte Instanz erst sei der Völkerbund gewesen. Er habe mit dem früheren Wojewoden über sehr viele Beschwerden verhandelt. Mit dem jetzigen Wojewoden freilich könne man nicht verhandeln.

Darauf wurde die Beweisaufnahme eröffnet. Als erster Zeuge wurde der Hauptmann Zychon vernommen, der seit fast zwei Jahren beim polnischen Kundschafterdienst in Danzig tätig ist. Zychon hat die ganze Affäre eingeleitet, durch die seinerzeit der große Schlag gegen den Deutschen Volksbund geführt werden sollte. Von ausländischer Seite, die zu nennen ihm das Dienstgeheimnis verbiete, habe der polnische Spionage-Abwehrdienst die Mitteilung erhalten, daß der Deutsche Volksbund und das Deutsche Generalkonsulat in Kattowitz Spionage großen Stils in Polen zugunsten Deutschlands betreiben. Er habe daraufhin die beim Deutschen Volksbund angestellte Marta Wuschik und drei Angestellte des deutschen Generalkonsulats in seinen Dienst genommen, nämlich die Stenotypistin Knebel und Damas sowie den Chauffeur Primus.

Jeden Tag bekam die polnische Spionageabwehr in Kattowitz Akten vom Deutschen Volksbund und vom Deutschen Generalkonsulat zugestellt.

Die Akten wurden sofort photographiert und die Photographien mit den Klischees zusammen mehrmals in der Woche nach Krakau geschickt. Im ganzen seien es einige tausend Photographien gewesen.

*

Beginn des Deutschtumsbund-Prozesses am 11. April.

Die Hauptverhandlung in dem Prozeß gegen die noch übrig gebliebenen Geschäftsführer und Abteilungsleiter des etwa vor sieben Jahren geschlossenen Deutschtumsbundes wird am morgigen Freitag, vormittags 9½ Uhr, vor dem Bromberger Bezirksgericht beginnen. Angeklagt sind die Herren Fr. Heidelck, Fr. Krause, E. von Witzleben, W. Jenner, Dr. Schulz, O. Schmidt, P. Dobbermann, L. Arendt, Dr. Winkelhausen und Fräulein H. Seiler. Wie wir hören, wird an der Verhandlung auch ein englischer Journalist, der Vertreter des „Manchester Guardian" Herr Voigt, teilnehmen.

Garniturwechsel
im Ministerratspräsidium.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Im Sanationslager gibt es Bräuche, die an die Feudalzeit gemahnen. Die einzelnen Lehnsherren haben ihr Gefolge, ihre Mannen, die in Treue zu ihnen halten. Die Treue wird gegenseitig geübt. Für die Gefolgsmannen Bartels schwebt Marschall Pilsudski irgendwo in irrealer Ferne. Ihr realer Herr und Meister ist Bartel.

Es ist nicht denkbar, daß sie von ihm abfallen, auch wenn er das Unglaublichste täte und sich z. B. für den Parlamentarismus erklären sollte. Bartel weiß diese Treue zu schätzen und jedesmal, da er ins Ministerratspräsidium einzieht, holt er seine Getreuen: den Rat Hładki und den Oberleutnant Zaćwilichowski heran und weist ihnen angemessene Einflußsphären zu.

Geht Bartel weg und packt seine Koffer zu einer Erholungsreise nach dem Auslande oder sonst irgendwohin, so schicken sich die beiden Getreuen ebenfalls zum Auszuge an. Kommt ein neuer Ministerpräsident, dann begibt sich der Rat Hładki ins Presseamt des Außenministeriums, wo immer eine Stelle für ihn frei ist, während Oberleutnant Zaćwilichowski ins Finanzministerium zurückkehrt, um als Beamter für besondere Aufträge an der Seite des Obersten Matuszewski der kommenden Dinge zu harren. (Man weiß ja niemals, wann Bartel wiederkommt!)

Die Granden unter den Obersten haben zumeist eine gemeinsame Gefolgschaft. Diese Gefolgschaft ist der Gruppe als solcher ergeben. Die Zeit des Oberstenkurses ist die Zeit ihres Glückes und Glanzes. Nachdem Sławek sich auf dem Premiersitz niedergelassen hat, muß nach unabänderlicher Regel die Garnitur im Präsidium entsprechend wechseln. Die Presse signalisiert daher, daß Hładki und Zaćwilichowski auf gewohnte Weise übersiedeln, während Tadeusz Swięcicki, der während der Bartel-Zeit irgendwo in einem Bureau des Innenministeriums auf seine neue Stunde wartete, wiederum die Leitung des Presseamtes des Ministerpräsidiums übernehmen werde. Denn Swięcicki ist der Pressemann von Switalski und Sławek. Die Leitung des Kabinetts des Ministerratspräsidiums wurde — wie wir bereits gestern melden konnten — dem Botschaftsrat Oberst Schätzel übertragen. Er erhielt den Vizeministerrang und hat seine neue Amtstätigkeit bereits begonnen.

Steuererleichterungen für Kleinkaufleute.

Warschau, 10. April. (Eigene Drahtmeldung.) Finanzminister Matuszewski empfing gestern eine Delegation aus Geschäftskreisen, der er erklärte, daß die Regierung sich mit einer Umsatzsteuer von einem Prozent für Kleinkaufleute, die keine Bücher führen, sowie mit der Entgegennahme eines Pauschalbetrages von den kleinen Zahlern der Umsatzsteuer einverstanden erkläre. In diesem Sinne werden in den nächsten Tagen sämtliche Finanzkammern im Lande entsprechende Instruktionen erhalten. Weitere Erleichterungen sollen nach Möglichkeit gewährt werden.

Abberufung des polnischen Generalkonsuls von Berlin.

Warschau, 10. April. (Eigene Meldung.) Der polnische Generalkonsul in Berlin, Stanisław Zieliński, ist von seinem Posten abberufen und zur Disposition der Zentrale in Warschau gestellt worden. Diese Maßnahme wird von der öffentlichen Meinung auf Motive zurückgeführt, die nicht sachlicher, sondern parteipolitischer Natur sind. Generalkonsul Zieliński leitete das Generalkonsulat in Berlin seit sieben Jahren und hat sich als organisatorisches Talent bewährt. In Diplomaten- und Wirtschaftskreisen wurde das Berliner Generalkonsulat als die bestorganisierte von allen Vertretungen Polens im Auslande bezeichnet. Als Zielińskis Nachfolger wird der Generalkonsul in Beuthen, Malhomme, genannt.

Mit dem neuen Kurse hängen auch andere Personaländerungen zusammen. Viel bemerkt wurde die Entlassung (nach 11jähriger Dienstdauer) des Ministerialrats Cynarski (von der Propaganda-Abteilung), eines angesehenen Mitgliedes der PPS, der beinahe die ganze Geschichte dieser Partei aktiv und in wichtigen Stellungen mitgemacht hatte. Cynarski, der sich in der Parteipresse des Pseudonyms: Krzesławski bedient, hat sich seinerzeit eifrig an der Propaganda für Pilsudski und die 1. Brigade der Legionen beteiligt.

Zum deutsch-polnischen Liquidationsvertrag

Die in dem Gesetz über den polnischen Liquidationsvertrag vorgesehene deutsche Entschädigungsstelle, der die Entschädigung der Reichsangehörigen aus diesem Vertrag obliegt, ist nunmehr errichtet worden. Sie führt die Bezeichnung „der Kommissar für Entschädigung auf Grund des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens (Polenschadenkommissar)" und hat ihren Sitz in Berlin in dem Gebäude des ehemaligen Reichsentschädigungsamtes, Berlin-Friedenau, Rheinstraße 45 bis 46. Zum Leiter der Stelle ist der Oberregierungsrat Dr. Lazarus vom Reichsfinanzministerium ernannt worden. Da die einzelnen Schadensfälle bekannt sind, wird das Entschädigungsverfahren von Amts wegen eingeleitet und durchgeführt, ohne daß es eines besonderen Antrages bedarf. Jeder Geschädigte erhält spätestens bis zum 30. Juni eine Mitteilung, daß seine Schadenssache in Bearbeitung genommen ist. Wer bis zu diesem Zeitpunkt keine solche Mitteilung erhält, aber gleichwohl glaubt, einen Entschädigungsanspruch zu haben, muß seinen Schaden in der Zeit vom 1. Juli bis zum 30. September bei dem Kommissar anmelden. Die Entschädigungen sollen womöglich durch Vergleich mit dem Geschädigten festgesetzt werden. Kommt ein Vergleich nicht zustande, dann wird die Entscheidung durch Bescheid der Spruchabteilung getroffen. Bis zur Ratifikation des Abkommens durch Polen ergehen alle Vergleiche und Bescheide unter dem Vorbehalt dieser Ratifikation. Die Eintragung der als Entschädigung festgesetzten Schuldbuchforderungen im Reichsschuldbuch kann erst nach der Ratifikation durch Polen erfolgen.

Wer auf Entschädigung Anspruch hat.

Von zuständiger Stelle wird über die Entschädigung auf Grund des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens mitgeteilt: Entschädigung haben nur die deutschen Staatsangehörigen zu erwarten, deren Besitz in Polen liquidiert worden ist, und diejenigen, deren Besitz ohne Entschädigung enteignet wurde. Auch für diese Personenkreise kommt eine Entschädigung jedoch nur in Betracht, wenn sie ihren Anspruch an den polnischen Staat im Klagewege gewahrt haben.

Ausgeworfen wird für die Entschädigung ein Betrag von 200 bis 300 Millionen, wovon als erste Rate 27 Millionen in den Haushalt des laufenden Jahres eingesetzt sind. Insgesamt werden von der Entschädigung 6000 Personen umfaßt, und zwar 2000 deutsche Staatsangehörige, deren Besitz in Polen liquidiert wurde, und 4000 Domänenpächter, Ansiedler usw., deren Besitz entschädigungslos enteignet wurde. Die Entschädigungen werden als Reichsschuldbuchforderungen eingetragen und mit sechs Prozent verzinst, bei dreiprozentiger Tilgung. Sie sind zum Börsenhandel zugelassen und können infolgedessen sofort nach der Bewilligung verkauft werden.

Der deutsch-polnische Handelsvertrag.

Auf dem Industrie- und Handelstage, der dieser Tage in Berlin stattfand, hielt der deutsche Reichswirtschaftsminister Dietrich eine programmatische Rede, in der er auch das handelspolitische Verhältnis Deutschlands zu Polen streifte. Von dem jüngst abgeschlossenen deutsch-polnischen Handelsabkommen sagte er:

„Die Sorge, daß der mit Polen geschlossene Vertrag nicht ratifiziert werden könnte, scheint wenig begründet. Aus der geplanten Neuregelung der Schweinezölle dürfte eine ernstliche Schwierigkeit für die Annahme und für die Ausführung des Vertrages, in dem die Übernahme des Schweinekontingents vom Reichsverband der Industrie garantiert ist, nicht entstehen."

Keine polnische Kunstausstellung in Berlin?

Schon seit einigen Tagen ist, wie das „Berliner Tagebl." meldet, in den Kunstkreisen Berlins das Gerücht verbreitet, daß die polnische Kunstausstellung, die am 13. April in den Vereinigten Hochschulen für Kunst in der Hardenbergstraße eröffnet werden sollte, nicht stattfinden könnte. Den Grund für diese seltsame Maßnahme konnte man sich um so weniger erklären, als die Ausstellung deutscher Kunst in Warschau, die dort vor rund 1½ Jahren der Berliner Kunsthistoriker Dr. Alfred Kuhn mit Unterstützung des Auswärtigen Amts in Berlin arrangiert hatte, von der polnischen Öffentlichkeit freudig begrüßt worden ist. An der Spitze des polnischen Komitees für die deutsche Ausstellung stand damals der polnische Außenminister Zaleski. Und die Polen hielten es für einen Akt freundlichster Revanche, daß sich an die Spitze des deutschen Komitees für die geplante polnische Ausstellung in Berlin der Außenminister Curtius stellte.

Vor zehn Tagen nun wurde, wie es heißt, dem Ausstellungskomitee für Berlin durch das Auswärtige Amt in Berlin die Mitteilung gemacht, daß Curtius seinen Namen nicht im Komitee vertreten wissen wolle. Dieser Schritt steht offenbar im Zusammenhang mit den innerpolitischen Auseinandersetzungen, die sich an den Abschluß des deutsch-polnischen Handelsvertrages knüpfen. Nun hat auch schon der Vonstand des Pen-Klubs in Berlin zu der polnischen Ausstellungsfrage Stellung genommen. Der Pen-Klub erläßt eine Erklärung an das Auswärtige Amt, in der er sagt, daß er mit Befremden von dem Schritt des Außenministers gehört habe, und daß doch bei der Veranstaltung der polnischen Ausstellung nicht irgendwelche politischen Momente mitspielen dürften, sondern nur Momente des Austausches geistiger Güter.

Auch wir bedauern, daß anscheinend Gründe der Politik eine rein kulturell-künstlerische Veranstaltung vereiteln, die geeignet wäre, das kunstliebende deutsche Publikum über den Stand der polnischen Künste zu informieren.

Das Antiterror-Gesetz
vom österreichischen Parlament beschlossen.

Wien, 8. April. Das österreichische Parlament hat in zweiter und dritter Lesung das Gesetz über den Schutz der Arbeits- und Versammlungsfreiheit, d. h. das sogenannte Antiterror-Gesetz angenommen. Die Anträge der Sozialdemokraten wurden in der Abstimmung mit 80 gegen 69 Stimmen abgelehnt. Das Abstimmungsergebnis wurde von den bürgerlichen Parteien mit stürmischem Beifall, von den Sozialdemokraten aber mit Pfui-Rufen aufgenommen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde mit Stimmenmehrheit beschlossen, den Staatspräsidenten zu bitten, auf Grund der neu beschlossenen Verfassungsreform die gegenwärtige Session des Nationalrats für geschlossen zu erklären.

Die nationalen Minderheiten in der Tschechoslowakei.

Prag, 5. April. (PAT.) Die Vertreter der deutschen, polnischen und ungarischen Minderheit haben eine gemeinsame Aktion eingeleitet, um eine Kommission der nationalen Minderheiten ins Leben zu rufen. Diese Aktion, der man in politischen Kreisen eine große Bedeutung beimißt, müßte nach Ansicht ihrer Urheber in bedeutendem Maße die Erfüllung der Forderungen der Minderheiten erleichtern. Die Antragsteller motivieren ihr Projekt damit, daß die Lösung des Minderheitenproblems die Grundlage der inneren Befriedung in der tschechoslowakischen Republik sei.

Republik Polen.

Große Radiostation in Lemberg.

Lemberg, 9. April. (PAT) Dieser Tage wurde zwischen der Stadtgemeinde Lemberg und der Aktiengesellschaft Polskie Radjo ein Abkommen unterzeichnet, durch welches die Gemeinde der Gesellschaft einen Platz auf der Lemberger Ostmesse von 5500 Quadratmetern zum Bau einer großen Lemberger Radiostation verpachtet. Die Baupläne sind bereits fertiggestellt. Mit den Bauarbeiten soll unverzüglich begonnen werden, sobald die Witterung dies gestattet.

Aus anderen Ländern.

Beunruhigung in Litauen.

Wilna, 8. April. Wie aus Kowno gemeldet wird, hat die dortige Polizei die Meldung erhalten, daß die Kommunisten für den 1. Mai auf dem ganzen Gebiet Litauens Demonstrationen vorbereiten. Im Zusammenhange damit wurden zahlreiche Haussuchungen und Verhaftungen vorgenommen. Aus den beschlagnahmten Dokumenten geht hervor, daß das geheime kommunistische Komitee für den 1. Mai einen bewaffneten Umsturz vorbereitete. Es ist charakteristisch, daß einige kommunistische Kuriere, die in Kowno verhaftet wurden, zwischen Minsk und Kowno durch polnisches Gebiet verkehrten, indem sie zweimal illegal die Grenze überschritten.

2. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 85.

Bromberg, Freitag den 11. April 1930.

Pommerellen.

10. April.

Graudenz (Grudziądz).

Nach 9 Jahren aufgedeckter entsetzlicher Gattenmord.

Der Graudenzer Kriminalpolizei ist es dank eifrigster Bemühungen gelungen, eine schreckliche Mordtat aufzudecken, die vor fast neun Jahren — am 28. November 1921 — die jetzt 53jährige Besitzerfrau Leokadja Lewandowska, z. Zt. in Goral (Górale), Kreis Strasburg, seit mehreren Jahren wohnhaft in Graudenz, Culmerstraße, an ihrem Ehemann Jan Lewandowski verübt hat. Die Tat spielte sich in folgender Weise ab: Die voll geständige Frau L. hat ihrer Aussage gemäß den Mordplan gefaßt, weil ihr Mann roh gewesen sei, sie öfters mit Erschlagen bedroht, die Kinder manchmal aus dem Hause getrieben habe usw. Drei Tage vor der Tragödie brachte Frau L. aus dem Stalle eine Axt in die Wohnung und legte sie auf den Schrank. Am 28. November abends, nachdem der Mann sich zu Bett gelegt hatte und eingeschlafen war, ergriff die Frau, nachdem sie die Fenster fest verhängt und die Türen verschlossen hatte, die Axt und schlug den Gatten mit dem stumpfen Ende dreimal gegen die linke Schläfe. Sodann schnitt die Täterin noch mit einem Messer, das sie zu dem Zwecke vorher geschliffen hatte, dem Manne die Kehle durch, damit er, da er noch Lebenszeichen verriet, wie sie in der Untersuchung sagte, sich nicht lange zu quälen brauchte.

Darauf schleppte die Mörderin die Leiche in die Küche, zerschnitt den Körper in drei Teile und verbrannte sie in dem ebenfalls zu dem Zwecke besonders geheizten Backofen.

Das Holz zum Brennen war von der Täterin einen Tag vorher selbst gespalten und in die Stube gebracht worden. Die blutige Wäsche reinigte Frau L. noch in derselben Nacht, ebenso das blutige Bettstroh, in dem der Ehemann gelegen hatte. Weiter verbrannte sie einen Anzug des Mannes, und zwar deshalb, um den Kindern sagen zu können, der Vater wäre verreist. Dieser hat ihnen gegenüber auch stets als verreist gegolten. Nach dem Verbrennen des Anzuges brachte Frau L. die Asche des Gatten in den Garten und vergrub sie unter einem Birnbaum. Diese Asche, die angeblich keine Knochenreste mehr enthalten habe, streute die Mörderin im nächsten Frühjahre auf dem Felde aus.

All diese Aussagen machte Frau L. in völliger Ruhe. Allerdings will sie, wie sie behauptete, oft im geheimen geweint, schwere Gewissensbisse empfunden und das Verbrechen bereut haben. Jetzt, nachdem sie ihr Gewissen durch das volle Geständnis erleichtert habe, fühle sie sich ruhiger.

Am 8. d. M. wurde Frau L. ins Gefängnis nach Strasburg, dem zuständigen Gerichtsorte, überführt. In Graudenz, wohin Frau L. mit ihren Kindern einige Zeit nach dem Morde und nach der Verpachtung ihrer kleinen Wirtschaft verzogen war, ernährte sie sich mit Waschen. Die Familie erfreute sich hier guten Leumundes. *

× **Die Tagesordnung der nächsten Stadtverordnetensitzung**, die am Montag, 14. d. M., abends 8 Uhr, stattfindet, enthält außer der Kenntnisnahme von der Kassenrevisionsberichterstattung und von mehreren Bestätigungsschreiben der Wojewodschaft, ferner mehreren Wahlen, Beschlußfassungen über die Zusammensetzung des Magistrats, über die Umwandlung der kurzfristigen Anleihe von 150 000 Złoty in eine langfristige, über eine Budgetänderung zum Zwecke der Beschäftigung von Arbeitslosen, über den Verkauf eines Bauplatzes für einen eventuellen Fabrikbau, über eine Ermächtigung der Stadtsparkasse zur Aufnahme von Anleihen, sowie über das außerordentliche Budget des städtischen Elektrizitätswerks für das Jahr 1929/30. *

× **Verpachtung von Weidenterrain.** Das in Graudenz am Weichselufer bei der Festung belegene Weidenterrain von 20 Hektar Fläche will die Militärverwaltung verpachten. Termin dazu ist angesetzt auf den 6. Mai, mittags 12 Uhr, im Szefostwo Budownictwa O. K. VIII, Toruń, Łazienna 11. Offerten sind in versiegelten Umschlägen mit der Aufschrift „Oferta na wydzierżawienie terenów wiklinowych w Grudziądzu" bis zum genannten Tage, 11.30 Uhr, an die Verpachtungsbehörde einzusenden. Den Offerten muß eine Quittung der Kasa Skarbowa über eine dort bezahlte dreiprozentige Bürgschaft, ferner eine Bescheinigung, daß der Bewerber Weidenwirtschaft führt oder geführt hat, sowie eine Bescheinigung über die polnische Staatszugehörigkeit des Bewerbers beigefügt sein. Die freie Auswahl des zu Berücksichtigenden bleibt vorbehalten. *

× **Einen Selbstmordversuch** verübte Dienstag ein junges Mädchen namens Janina Kurkowska, die hier in einigen Lokalen als Tänzerin beschäftigt, zuletzt aber ohne Stellung und deshalb wohl in materielle Notlage geraten war. Das Mädchen lief zur Weichsel und sprang ins Wasser. Ein hinzukommender Zivilist vermochte die Lebensmüde aber noch rechtzeitig dem nassen Element zu entreißen. *

× **Festgenommen** wurden dem letzten Polizeibericht zufolge fünf Personen, und zwar wegen Diebstahls, Hehlerei, Bettelei, Trunkenheit und sittenpolizeilicher Übertretung. — Die Schaufensterscheibe eingeschlagen wurde im F. Szrederschen Fleischerladen, Oberbergstraße (Nadgórna) Nr. 12. Die Scheibe hat einen Wert von 600 Złoty. — Jan Mülewski, Fischerstraße (Rybacka) 20, zeigte der Polizei einen bei ihm verübten Diebstahl von 120 Złoty an. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Deutsche Bühne, Grudziądz. „Auf Befehl der Kaiserin", diese wundervolle Operette von Granichstaetten, kommt am kommenden Sonntag, dem 13. cr., abends 7 Uhr, als Premiere von der Deutschen Bühne heraus. Es ist auf jeden Fall mit einem sehr genußreichen Abend zu rechnen, da die Vorbereitungen so gründlich getroffen sind, daß die Aufführung eine abgerundete und künstlerisch hochstehende sein wird. — Es empfiehlt sich daher sich beizeiten einen Platz zu sichern. (4574 *

Thorn (Toruń).

Deutsche Bühne Thorn.

Arm wie eine Kirchenmaus.
Lustspiel von L. Fodor.

Dieses Lustspiel hat auf dem heutigen Theatermarkt europäischen Ruf. Wie im Spielplan unserer Nachbarbühne hat es nunmehr auch bei uns seinen Einzug gehalten. Fragt man nach den Gründen dieses ungewöhnlichen Siegeszuges, so dürfte man zunächst in Verlegenheit kommen. Es behandelt ein recht altes Thema, neu angerührt mit leichter Wiener Erotik. Der Witz ist nur episodenhaft aufgesetzt. Bezüglich der Grenze des noch Wahrscheinlichen und Glaubbaren ist der Verfasser sehr weitherzig. Trotz dieser Mängel dürfte sich aber der starke Eindruck der Aufführung von kaum jemand bestreiten lassen. Unmeßbare Gefühlswerte sind es, die stets wieder den Erfolg bringen. Und so hat denn auch die recht gute Aufführung unserer Bühne allgemein einen ungewöhnlich starken Eindruck hinterlassen.

Die Handlung ist andeutungsweise folgende: Baron Thomas Ullrich, Präsident der Universalbank, immens reich, tüchtig und erfolgreich, ist eben aus Amerika zurückgekehrt. Er will amerikanische Arbeitsmethoden in seiner Bank einführen und entläßt daher seine bisherige Sekretärin Olly Frey. Kurze Zeit darauf schleicht sich bei ihm ein weibliches Wesen ein, die Not der ungezählten nach Arbeit und Brot Hungernden im Herzen und bittet um die Stelle. Sie rührt nicht etwa den Bankgewaltigen, sie zwingt ihn vielmehr aufzuhorchen, wie sich der Kampf ums Dasein in dieser Mädchenseele abspielt. Mit bezaubernder Frische gewinnt sie als Erstes den Platz an der Schreibmaschine. Wie sie dann in schöpferischer und echt weiblicher Kraft wächst bis sie mit ihrem Brotherrn auf gleicher Stufe steht, das läßt sich nicht erzählen, das kann man nur miterleben.

Die Aufführung unserer Bühne brachte viel Interessantes. Die Szenenbilder waren bis in feine Finessen sauber herausgearbeitet, wobei die sichere Hand des unermüdlichen Spielleiters M. Herrmann leicht zu erkennen war. Und als das größte Werk seiner Regie dürften wir wohl ansehen, daß ein Neuling die Hauptrolle spielen konnte und dabei in Ehren neben den jahrelang bewährten Spielern der Bühne bestand.

Den Baron Thomas Ullrich spielte nämlich Rolf Frankenberg. Wer bei dieser Rolle als imponierender Mann und Gentleman wenig mitzubringen hat, dessen Mimik wäre von vornherein auf Sand gebaut. Herr Frankenberg erfüllte die erste Bedingung und was er sonst in hingebungsvollem Eifer in seiner großen Rolle geleistet, das mag voll anerkannt sein, wenn damit auch nicht gesagt sein soll, daß es für ihn nichts mehr zu lernen gäbe. Luzie Sachs, die Kirchenmaus, war Henny Tober. Auch diese Rolle stellt hohe Anforderungen an die Spielerin; Fräulein Tober war ihnen bis zum Ende gewachsen. Ihre Sprache ist klar und deutlich — was man von manch anderen nicht immer sagen konnte. Alfred Zahn hat uns die schmerzvolle Lage, der Sohn eines großen Mannes sein zu müssen, sehr überzeugungsvoll geschildert, und Ernst Wallis hat in der Rolle des Grafen Talheim, sich von jeder Übertreibung fernhaltend, eine feine Probe seiner Darstellungskunst gegeben. Frau Grete Wallis hat mit der Rolle der Olly Frey, der sie sich in sehr ansprechender und scharmanter Weise entledigte, eine ihrer besten Leistungen vollbracht. Schünzel, das wandelnde Archiv und der Seelenberater in schwierigen Fragen war in wirkungsvoller Weise Erwin Domke. Ihn hier noch zu beloben erübrigt sich, da er seine Quittung in der Gestalt der entfesselten Heiterkeit bereits weg hat. In kleinen Rollen wirkten in angemessener Form Hans Paulsen als Generaldirektor und Richard Priewe als Quapil.

Die beiden Dekorationen waren überraschend stil- und stimmungsvoll, was uns beweist, daß der rührige Inspizient Albert Schulz noch auf seiner Höhe ist.

Der Beifall des recht gut besuchten Hauses war ungewöhnlich stark. Und es gab Blumen, daß die beiden Damen fast dahinter verschwanden und selbst zwei Herren lächelten hinter ihrem Blumenstrauße.

Bühne und Publikum konnten also mit diesem Abend gleich voll zufrieden sein. re **

---

v **Straßenunfall.** Am Dienstag wurde in der Breitestraße (ul. Szeroka) in der Nähe des Kaufhauses Buza ein etwa 9jähriger Knabe von einem Automobil überfahren. Der Knabe, der mit verhältnismäßig geringfügigen Verletzungen davongekommen war, wurde in die elterliche Wohnung gebracht. Nach Berichten von Augenzeugen trifft den Chauffeur des Autos keine Schuld, da der Knabe direkt in das Auto hineingelaufen sein soll. **

v **Auto gegen Laternenpfahl.** Am Dienstag gegen 6 Uhr nachmittags fuhr die Privatlimousine P. M. 13043 auf dem Neustädtischen Markt Ecke Jakobstraße (Św. Jakóba) gegen einen Laternenpfahl, wobei der Kotflügel des rechten Vorderrades vollständig demoliert wurde. Die Stoßstange wurde gleichfalls verbogen und bohrte sich in die Mäntel und Schläuche der Vorderräder. Der Schaden dürfte schätzungsweise 300 Złoty betragen. **

v **Jugendlicher Ausreißer.** Am Dienstag wurde der 15jährige Schüler Marjan Reiter, wohnhaft in Posen, der sich aus der elterlichen Wohnung entfernt hatte, hierselbst aufgegriffen. Der jugendliche Ausreißer wurde dem Elternhaus wieder zugeführt. **

v **Festgenommen** und dem Gerichtsgefängnis zugeführt wurde eine Person wegen Landstreicherei und Bettelei. Außerdem verzeichnet der Polizeibericht die Festnahme von vier Personen wegen Trunkenheit. **

v **Aus dem Landkreise Thorn,** 9. April. Im Zusammenhange mit dem kürzlich bei dem Besitzer Hermann Brüschke in Scharnau (Czarnowo) verübten Diebstahl, wobei von unbekannten Tätern Bettwäsche und Räucherwaren entwendet wurden, verhaftete die Polizei

Graudenz.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 13. April 30. (Palm.)

Evangel. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst Pfarr. Gürtler. 11½ Uhr: Kdr.-Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr Soldaten in der Herberge. Montag, abds. 8 Uhr: Jungmädchenverein. Mittwoch, abds. 8 Uhr: Posaunenchor. — Gründonnerstag, vorm. 10 Uhr Abendmahlsfeier, Pfarrer Dieball. Nachm. 6 Uhr: 7. Passionsandacht, Pfr. Dieball. Karfreitag, vrm. 10 Uhr Gottesdienst und hlg. Abendmahl, Pfarrer Gürtler.

Piasken. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst in Pientken. Gründonnerstag, vorm. 10 Uhr Passionsandacht und hlg. Abendmahl, Pfr. Gürtler.

Mockrau. Vorm. 10 Gottesdienst, dan. Kindergottesdienst. Nachm. ½3 Uhr Jugendvereine. Gründonnerstag, vorm. 10 Uhr Abendmahlsfeier. — Karfreitag, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl.

Ritzwalde. Karfreitag, nachm. 3 Uhr Gottesdst. mit Abendmahl.

Klodtken. Karfreitag, nachm. 6 Uhr: Andacht mit Abendmahl.

Rehden. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. mit hl. Abendmahl. ½12 Uhr: Kinder-Gottesdienst. — Gründonnerstag, vorm. 10 Uhr Abendmahlsfeier. — Karfreitag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl. Nachm. 6 Uhr: Passionsandacht.

Fürstenau. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Rehwalde. Karfreitag, nachm. 3 Uhr Gottesdst. mit hl. Abendmahl.

Gruppe. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdst. Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdst. Nchm. ½2 Uhr Versammlung der Jünglinge. — Gründonnerstag, vorm. 10 Uhr Abendmahlsgottesdst. Karfreitag, vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Thorn.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 13. April 30. (Palm.)

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 Uhr Gottesdst., Nachm. 2½ Uhr Kindergottesdienst, Pfr. Steffani. Die Bibelstunde fällt Mittwoch aus.

Altst. Kirche. Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst. 12 Uhr Kindergottesdst., Pfr. Steffani. Nachm. 4 Uhr: Jungmännerverein. Abds. 8 Uhr Passionsandacht. Pfr. Heuer.

Podgorz. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst zur Einweihung der Gedächtnistafel.

Gr. Bösendorf. Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst in Gutau. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Beichte u. Feier d. hl. Abendmahls 11¾ Uhr Kindergottesdst. Gründonnerstag, nachm. 6 Uhr Liturg. Gottesdienst, Beichte und Feier des hl. Abendmahls. Karfreitag, vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Beichte u. Feier des hl. Abendmahls. — Mittag 12 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 6 Uhr Passionsgottesdienst.

Rentschkau. Vorm. 9 Uhr Kindergottesdienst in Hohenhausen. Gründonnerstag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Beichte und Feier des hl. Abendmahls. 11¾ Uhr Kdr.-Gottesdienst.

Lulkau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Karfreitag, vorm. 10 Uhr Gottesdst., danach Beichte u. Abendmahl.

Gostgau. Karfreitag, nachm. 3 Uhr Gottesdst., danach Beichte u. Abendmahl.

Grabowitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Gramtschen. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

Ostrometzko. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Karfreitag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach hlg. Abendmahl.

Damerau. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. Karfreitag, nachm. 3 Uhr: Gottesdienst, danach hlg. Abendmahl.

Schönsee. Vorm. 11 Uhr: Predigtgottesdienst.

Osterbitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdst. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Jünglings- und Jungfrauen-Verein. Donnerstag, den 17. April, nachm. 4 Uhr Passions-Andacht. — Karfreitag, vorm. 10 Uhr Gottesdst. mit nachfolgender Abendmahlsfeier.

Polkau. Vorm. 10 Uhr Gottesdst., Abendmahlsfeier.

Gollub. Nachm. 2 Uhr Gottesdst.

Tuchel. Evangelische Kirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Karfreitag. vorm. 10 Uhr Gottesdst., Beichte und hlg. Abendmahl. — Nachm. 3 Uhr Passions-Andacht.

Zwitz. Evangelische Kirche. Gründonnerstag, vorm. 10½ Abendmahlsgottesdienst.

zwei Frauenspersonen, die im Verdacht standen, den Diebstahl ausgeführt zu haben. Bei einer vorgenommenen Haussuchung wurden mehrere Gegenstände vorgefunden, die aus anderen Diebstählen herrühren. Die Verhafteten wurden dem Gerichtsgefängnis in Thorn zugeführt.

---

h. **Gorzno** (Górzno), 8. April. Am Mittwoch, 16. d. M., findet hier ein Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt statt.

f. **Lessen** (Lasin), 9. April. Einem tödlichen Unglücksfall fiel der Gespannknecht Olstofski aus Mühle Slupp zum Opfer. Er stürzte an etwas abschüssiger Stelle so unglücklich vom Pferde, daß der Wagen über seinen Leib ging. Trotz sofortiger Operation starb er am nächsten Tage.

h. **Löbau** (Lubawa), 8. April. Mord? Wie wir s. Zt. berichteten, starb in Swiniarc im hiesigen Kreise die Frau Helene Rochewicz. Anfänglich glaubte man, daß es sich um Kohlenoxydgasvergiftung handelte. Jetzt nimmt man aber an, daß hier ein Verbrechen vorliegt. Die Untersuchungsbehörde nahm sich des Falles an und ließ den Ehemann des Verstorbenen, Władysław Rochewicz, sowie dessen Eltern und einen gewissen Leo Stanisławski in Haft nehmen.

ch. **Konitz** (Chojnice), 8. April. Der Autotarif für die auf dem Markt stationierten Autodroschken sieht folgende Fahrpreise vor: Vom Denkmalsplatz bis zum Bahnhof 0,60 Złoty, vom Markt bis zum Bahnhof 0,50, von der Danziger Straße und Räme bis zum Bahnhof 0,40, von der Bahnhof- und Schäferstraße bis zum Bahnhof 0,30, von der Bahnhof- und Warschauer Straße bis zum Bahnhof 0,20 pro Person. Kinder unter 10 Jahren sind frei. Zwei Kinder unter 10 Jahren zahlen den Fahrpreis für eine Person. Kinder von 10—14 Jahren zahlen den halben Tarif. Bagage bis 10 Kilo ist frei. Bagage von 10—20 Kilo 0,40 pro Stück; von 10 Uhr abends bis 7 Uhr morgens in den Monaten Mai bis September und von 9 Uhr abends bis 7 Uhr morgens in den Monaten Oktober bis April werden 50 Prozent Zuschlag erhoben. — Dem Besitzer Paul Theus in Lichnau wurde vom Hof ein neuer Wagen gestohlen. Die Spur der Diebe führt nach Konitz. — Herrn Josef Hoppe aus Lichnau stahl ein unbekannter Dieb vor dem Gasthaus Zakrzewski ein Fahrrad im Werte von 100 Złoty.

m **Dirschau** (Tczew), 9. April. Die Bäcker streiken. Auf der am Montag stattgefundenen Versammlung der hiesigen Bäckerinnung, gab der Obermeister Szczygielski bekannt, daß eine Erhöhung des Brotpreises von seiten der Starostei bis jetzt noch nicht erfolgt sei und daß der Brotpreis von 76 Groschen durch die inzwischen eingetretene Erhöhung des Mehlpreises auf 32,50 Złoty überhaupt nicht mehr gehalten werden könne. Die Bäcker verlangen einen neuen Brotpreis, und zwar in Höhe von 95 Groschen. Trotzdem der Direktor der Mühlenwerke den Mehlpreis auf 40 Złoty pro 100 Kilogramm ermäßigt hat, ist es noch zu keiner Einigung gekommen, so daß der Preis von 76 Groschen erneut verpflichtet. Die Innung hat es ihren Mitgliedern überlassen, selbst die Entscheidung zu treffen, ob es möglich ist, für den Preis Brot backen zu können. Ein großer Teil der Bäcker hatte heute kein Brot gebacken, so daß sich Mangel an Brot bemerkbar machte. — Die hiesige Bahnhofspolizei verhaftete zwei jugendliche Burschen aus Białystok, welche aus dem Elternhause geflohen waren. — Einem hiesigen Bürger wurde während seiner Abwesenheit aus der Wohnung ein Mantel im Werte von 350 Złoty gestohlen. Der Dieb konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden. — Den Bahnhof passierte wiederum ein Auswanderertransport von zusammen 280 Personen.

Freie Stadt Danzig.

* **Ein Insthaus niedergebrannt.** Freitag vormittag ist in Letzkau ein von sechs Familien bewohntes Insthaus des Besitzers Hartkopf niedergebrannt. Die sechs Familien sind obdachlos geworden; keine von ihnen ist gegen Feuer versichert. Das Gebäude war ein Fachwerkbau mit Lehmwänden, teils mit Rohr und teils mit Schindeln gedeckt. Das Haus war mit 3500 G. gegen Feuer versichert. Die Brandursache ist noch nicht bekannt. Man nimmt an, daß ein Schornstein schadhaft war, oder daß Fahrlässigkeit vorliegt. †

* **Straßenunfälle.** Auf der Chaussee bei Ladekopp ereignete sich am Sonntag vormittag ein gefährlicher Autounfall. Ein Danziger Personenkraftwagen geriet infolge der Glätte ins Schleudern und sauste gegen einen Baum. Der Inhaber der Danziger Verkaufsgesellschaft der Fiat-Automobile, Hauptmann a. D. Hepe, dem der Wagen gehört, erlitt erhebliche Kopf- und Knieverletzungen und mußte ins Tiegenhöfer Krankenhaus gebracht werden. Die beiden anderen Insassen und der Chauffeur kamen mit geringfügigen Verletzungen davon. Das Auto wurde vollständig zertrümmert und mußte abgeschleppt werden. — Sonntag nachmittag kam es auf der Chaussee Praust—Russoschin, kurz vor dem Dorf Russoschin, zu einem Unglücksfall, als ein Auto einen Motorradfahrer, der unvorschriftsmäßig auf der Mitte der Chaussee fuhr, überholen wollte. Dabei fuhr der Führer des Autos, der Kaufmann Julius Eisleben aus Lübeck, gegen einen Chausseebaum. Kaufmann E. und seine Tochter wurden durch Glassplitter verletzt, der Wagen wurde beschädigt. †

Der Warschauer Vizepräsident
im Sanatorium gefangen gehalten.

Warschau, 8. April. Auf Grund eines Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung hatte der Magistrat der Stadt Warschau beschlossen, im städtischen Sanatorium in Otwock aus Sparsamkeitsrücksichten und aus Rücksichten der Arbeitsreorganisation 29 Personen vom Dienstpersonal zu entlassen. Trotz dieses Beschlusses wurde der „Abbau" nicht sofort vorgenommen; der Warschauer Magistrat zog vielmehr vor, eine aus städtischen Ärzten und dem Vizepräsidenten der Stadt Professor Błędowski bestehende Kommission nach Otwock zu entsenden, um zu prüfen, ob tatsächlich die Notwendigkeit eines Abbaues vorliegt und bejahenden Falls in welchem Umfange er vorzunehmen wäre. Zu diesem Zwecke begab sich am vergangenen Sonnabend Professor Błędowski mit den Ärzten nach Otwock.

Nachdem die Kommission den Arbeitsstand im Sanatorium geprüft hatte, wandte sich an den Vizepräsidenten Błędowski eine Delegation des Verbandes des Dienstpersonals mit der Forderung, unverzüglich mit ihr über den eventuellen Abbau zu konferieren. Der Vizepräsident lehnte dies ab mit der Begründung, daß er erst in der Lage sein werde, die Delegation in seinem Bureau in Warschau zu empfangen, wenn er, nachdem jetzt die Einzelheiten an Ort und Stelle geprüft wären, die Sache genau durchdacht hätte. Mit einer solchen Erledigung der Frage waren die Delegierten nicht einverstanden, und gaben den Befehl, die Arbeiten im Sanatorium sofort niederzulegen. Die Schwerkranken blieben ohne jede Pflege. Doch nicht genug damit! Im Augenblick als die Kommission mit dem Vizepräsidenten Błędowski die Mauern des Sanatoriums verlassen wollte, lehnte das Dienstpersonal die Herausgabe der Schlüssel ab. Die langen Verhandlungen führten zu keinem Ergebnis, da das Personal erklärte, es werde die Kommission erst nach Unterzeichnung des Verzichts auf die Durchführung des Abbaus hinauslassen.

Zum Glück gelang es in der Zeit des „Ultimatums" einem der Ärzte, die Polizei telephonisch zu benachrichtigen. Ein von der Polizei mitgebrachter Schlosser öffnete das Tor und befreite den gefangen gehaltenen Vizepräsidenten mitsamt den Ärzten aus ihrer unfreiwilligen Lage.

Ein falscher Bürgermeister.

Luck, 7. April. Großes Aufsehen erregt hier eine Affäre des angeblichen Doktors der Medizin Włodzimierz Barczenko, des Bürgermeisters der Stadt Olyka und Mitglied des Lucker Kreisausschusses, der in unbekannter Richtung geflüchtet ist. Wie sich jetzt herausstellte, ist der geflüchtete Bürgermeister ein Betrüger unbekannten Namens, der sich, als er Feldscher in Rußland war, während der bolschewistischen Revolution auf rätselhafte Weise die Dokumente des richtigen Dr. Barczenko, eines Kiewer Arztes, der geheimnisvoll verschwunden war, angeeignet hatte. Nach der Revolution kam Barczenko nach Polen und siedelte nach Kowel über, wo er aktiven Anteil an den Arbeiten des ukrainischen Komitees nahm, das sich mit Emigrantenfragen befaßte. Zur Zeit der Sanierung wurde er als ihr Vertrauensmann Vizebürgermeister der Stadt Kowel und zuletzt Bürgermeister in Olyka. Barczenko war der erste „ukrainische" Bürgermeister in Wolhynien; er wurde auf diesen Posten durch das wolhynische Wojewodschaftsamt entgegen dem Willen der polnischen Bevölkerung gewählt. Den falschen Dr. Barczenko hatten Personen demaskiert, die aus der Ukraine stammten und den richtigen Dr. Barczenko kannten. Als der Pseudobürgermeister sah, daß die Sache verfänglich wurde, nahm er einen zweitägigen Urlaub und flüchtete nach dem Auslande. Bei der Revision der Magistratskasse in Olyka wurden finanzielle Mißbräuche aufgedeckt, deren Höhe noch nicht bekannt ist. Der falsche Dr. Barczenko hat wahrscheinlich vor seiner Flucht die Kasse geplündert.

Das Echo eines Duells.

Warschau, 7. April. Am Freitag fand hier vor dem Obersten Gericht der Kassationsprozeß des Redakteurs Strumpf-Wojtkiewicz statt, der unter der Anklage stand, im Duell den Bankdirektor Zawadzki getötet zu haben. Die Sache rief seinerzeit in den Gesellschaftskreisen Warschaus eine große Sensation hervor. Die Ursache des Zweikampfes war die Gattin des Redakteurs Wojtkiewicz, die ihrem Gatten gestanden hatte, daß Zawadzki, ihr früherer Bekannter aus den Zeiten, als sie noch nicht verheiratet war, sie ständig belästigte. Wojtkiewicz ohrfeigte damals den Dirktor Zawadzki in seinem Kabinett. Die Folge war ein Duell unter sehr milden Bedingungen, und zwar auf eine Distanz von 30 Metern bei glatter Pistole. Trotzdem wollte es der Zufall, daß die Kugel Zawadzki durch den Kopf ging und ihn auf der Stelle tötete.

Das Bezirksgericht, wo der Angeklagte die Ursache des Zweikampfes nicht verraten wollte, verurteilte ihn zu eineinhalb Jahren Festung und dieses Urteil wurde durch das Appellationsgericht bestätigt. Das Oberste Gericht hob jedoch das Urteil des Appellationsgerichts auf und verwies die Sache an dasselbe Gericht in einer anderen Zusammensetzung.

---

64 Kommunisten in Warschau verhaftet.

Warschau, 9. April. (PAT). Von den Polizeibehörden wurden gestern in Warschau 64 Personen verhaftet, die dem Zentralkomitee der Polnischen Kommunistischen Partei angehören. In der Wohnung der Studentin Sara Wegemeister wurde ein reichhaltiges Archiv des Komitees beschlagnahmt, darunter Drucksachen, Handschriften sowie Rechnungen, die für den Komintern bestimmt waren. Der Beschlagnahme verfielen ferner 100 Kilogramm Aufrufe, die für den 1. Mai vorbereitet worden waren. Sara Wegemeister leitete das ganze Sekretariat der Polnischen Kommunistischen Partei. Im Archiv befand sich auch ein Buch unter dem Titel „Feliks Minkiewicz: Lebenslauf von Henryk Sienkiewicz, Krakau 1930, Verlag der Volksdruckerei". Im Deckel war ein Bericht über die Tätigkeit der umstürzlerischen Organisationen in Polen, sowie Instruktionen für die Agitatoren verborgen, die die Aktion unter der Schuljugend leiteten.

In der Wohnung der Szatka und Ryfka Silbermann fand man eine neuzeitlich eingerichtete Druckerei sowie 60 druckfertige Klischees und Matrizen. Die Klischees stammten aus dem Auslande. Während der Haussuchung bei einem gewissen Hirsch Neisfeld, wo sich das Hauptlager der Kommunistischen Partei befand, wurden 300 Kilogramm Aufrufe konfisziert. Verhaftet wurde auch der Kassierer Beltel Braun, dem man etliche Tausend Złoty abnahm, die für die kommunistische Agitation bestimmt waren. In dessen Wohnung fand man auch wertvolle Notizen über die Tätigkeit der umstürzlerischen Agitatoren in Polen.

Unter den Verhafteten befindet sich das Mitglied des Zentralkomitees des Verbandes der kommunistischen Jugend Bermann, Pseudonym Udorow, der an der Konferenz des Zentralkomitees der Polnischen Kommunistischen Partei in Berlin teilgenommen hatte. Bei weiteren Haussuchungen fand man einen Plan zur Vorbereitung von kommunistischen Ausschreitungen am 1. Mai.

Das Bauprogramm der Landeswirtschaftsbank.
60 Millionen Złoty für die Wohnungsbau-Aktion.

Warschau, 7. April. Die Bauaktion im laufenden Jahre wird sich fast ausschließlich auf die finanzielle Hilfe stützen, die vom Staat bereitgestellt werden wird. Das Finanzministerium hat für das laufende Jahr für die Kreditaktion zum Bau von Wohnungen 50 Millionen Złoty bestimmt und zwar auf Grund des Gesetzes vom 29. Januar d. Js., nach welchem der Finanzminister ermächtigt wird, 50 Millionen Złoty in Wertpapieren der Landeswirtschaftsbank, die sich im Deposit des staatlichen Baufonds befinden, auszuleihen.

Von diesem Betrage sollen kurzfristige Anleihen gedeckt werden, die im vergangenen Jahre von ausländischen Banken aushilfsweise für den staatlichen Baufonds aufgenommen worden waren, ein Teil aber wird zum Eintausch der durch die Bank gewährten Darlehen zu erleichterten Anleihen Verwendung finden. Der Rest wird zur Beendigung der zuvor durch die Bank finanzierten Bauten und teilweise für neue Bauten verwendet werden. Das Finanzministerium will in der laufenden Bausaison finanzielle Mittel in erster Linie zur Beendigung der Bauten zur Verfügung stellen, die mit Hilfe der Landeswirtschaftsbank begonnen und infolge der Erschöpfung der Kredite bis jetzt nicht beendet werden konnten. Für diesen Zweck sind 23 Millionen Złoty vorgesehen. Für bis jetzt nicht finanzierte Bauten sollen etwa 20 Millionen Złoty bereitgestellt werden.

Der Betrag von 50 Millionen Złoty, der im Plan des Finanzministers vorgesehen ist, wird jedoch durch die Finanzierung individueller Bauten durch die Versicherungsanstalten, wozu diese wahrscheinlich etwa 14 Millionen Złoty bestimmen werden, eine Vergrößerung erfahren. Es muß betont werden, daß dies unabhängig von der von den sozialen Versicherungsanstalten unternommenen Aktion zum Bau von Wohnhäusern für geistige Angestellte und Arbeiter im eigenen Bereich erfolgen wird; für diesen Zweck sind für das laufende Jahr etwa 16 500 000 Złoty vorgesehen. **Auf diese Weise würden für die Wohnungsbauaktion im laufenden Jahre etwa 80 500 000 Złoty bereitstehen.**

Die Frage der Reihenfolge und des Vorzuges bei der Erlangung von Baukrediten wird durch die Verordnung über den Ausbau der Städte vom 3. November 1927 geregelt. Auf Grund dieser Verordnung sind bei der Verteilung von Baukrediten Eingaben um Zuerkennung von Darlehen in folgender Reihenfolge zu berücksichtigen: Stadtgemeinden, sozialhumanitäre Institutionen, die Wohnhäuser bauen, Wohnungs- und Wohnungsbaugenossenschaften, endlich andere physische und juristische Personen. Den Vorzug werden, unabhängig von dieser Reihenfolge diejenigen haben, die kleine Wohnungen bauen.

Auf diese Weise wird, wie man annimmt, die von der Landeswirtschaftsbank geführte Bauaktion im laufenden Jahre die Beendigung vieler Gebäude gestatten und damit in bedeutendem Maße zur Verringerung des Wohnungshungers und zur Beschäftigung einer größeren Masse von Arbeitern beitragen.

Die Eisenbahn will sparen...
Keine Neueinstellung von Eisenbahnern. — Fünftägige Arbeitswoche in den Werkstätten.

Warschau, 8. April. Aus gut informierter Quelle erfährt die „Gazeta Zachodnia", daß sich bei der polnischen Staatsbahn im Zusammenhange mit der schwierigen Wirtschaftslage die Verringerung der Transporte und damit die niedrigeren Bareinkünfte empfindlich fühlbar machten. Hieraus ergab sich für die Eisenbahnwirtschaft die Notwendigkeit, die weitgehendsten Ersparnisse zu machen. Die Notwendigkeit, sich vornehmlich bei den Ausgaben im Rahmen des Staatshaushalts zu bewegen, ferner der Umstand, daß die Staatsbahn monatlich mindestens 5 Millionen Złoty an den Staatsschatz abzuführen hat, hatten zur Folge, daß der Verkehrsminister, Kühn in der letzten Konferenz mit den Eisenbahndirektoren eine Reihe weitgehender Anordnungen getroffen hat.

In erster Linie gab der Minister die Weisung, sämtlichen Direktionsbezirken das Verbot in Erinnerung zu bringen, neues Personal einzustellen. Dieses Verbot wurde in der Weise verschärft, daß sämtliche Personalien durch das Verkehrsministerium bestätigt werden müssen. Eventuelle Vakanzen sind durch Angestellte solcher Betriebszweige auszufüllen, die einen Überschuß an Beamten aufweisen. Außerdem empfahl der Minister, Beamte zu pensionieren, welche die vollen Dienstjahre hinter sich haben und nicht mehr auf der Höhe ihrer Aufgabe stehen. Die weitere Anordnung betrifft die Einführung einer fünftägigen Arbeitswoche in den Eisenbahnwerkstätten, wobei die Entlohnung nur für fünf Tage erfolgen soll. Man hofft damit eine bedeutende Zahl von Eisenbahnangestellten des Werkstätten-Betriebes, in dem etwa 5000 Menschen zu viel beschäftigt werden, vor dem Abbau zu bewahren. Der Beginn irgend welcher neuer Arbeiten, welche die Einstellung von neuen Kräften oder den Ankauf von Materialien notwendig machen würden, ist vorläufig verboten. Der Minister erneuerte die Weisung, daß man Materialien nicht in solchen Fällen ankaufen dürfe, wenn die Eisenbahn Vorräte des betreffenden Materials bereits besitzt. Endlich sollen die Bezirkseisenbahn-Direktionen davon benachrichtigt werden, daß nur solche Investitionsarbeiten ausgeführt werden sollen, die direkt vom Ministerium angeordnet werden.

Es wird betont, daß diese Maßnahmen des Verkehrsministers nur vorübergehender Natur sein sollen und daß sie sowohl im Interesse zahlreicher Eisenbahn-Angestellten, als auch einer ordnungsmäßigen Arbeit des Eisenbahnorganismus liegen.

Sofort-Hilfe für Handel und Industrie.

Warschau, 9. April. Nach Informationen des „Dzien Polski ist im Ministerium für Industrie und Handel ein Plan einer Sofort-Hilfe für Handel und Industrie in Vorbereitung. Dieser Plan soll in einer der nächsten Sitzungen des Wirtschaftskomitees im Ministerratspräsidium zur Beratung gelangen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Fortdauer der Wirtschaftsmisere.

Ein Bericht der Posener Handelskammer.

Die Posener Industrie- und Handelskammer stellt fest, daß die Phase der scharfen Wirtschaftsdepression, die seitens des Konjunkturforschungsinstituts für den Monat Februar konstatiert wurde, nach wie vor andauert und die Aussichten für eine Besserung überaus gering sind. Die Warenumsätze im März haben im Vergleich mit dem Vormonat einen weiteren Rückgang erfahren. Die Umsätze im Textilhandel sind um etwa 50 Prozent geringer als im März des Vorjahres. Ähnliches gilt für die Konfektionsbranche, wo der späte Fall der Osterfeiertage sich sehr ungünstig auswirkt. Eine etwas größere Belebung verzeichnet die Schnaps- und Likörbranche, wo sich die Umsätze ungefähr auf dem Stand der Vorjahre bewegen.

Dagegen hat in der Landwirtschaft seit etwa Mitte März die Situation eine leichte Besserung erfahren. Die Roggen- und Weizenpreise sind bedeutend in die Höhe geschnellt, allerdings wäre für die Behauptung dieser aufwärtssteigenden Preisbewegung eine rationelle Interventionsaktion von seiten der Regierung notwendig. Auf dem Geldmarkte ist infolge der Einschränkung der Investitionen und des schwachen Produktionstempos eine bemerkenswerte Verflüssigung eingetreten. Die Herabsetzung des Diskontsatzes in der Bank Polski am 14. März auf 7 Prozent bei unveränderten Kreditsätzen der Privatbanken und der daraus resultierenden 1prozentigen Marge beim Wechselrediskont hat die Nachfrage der Banken nach gutem Wechselmaterial erhöht. Hingegen haben die Zahlungsbedingungen keine Besserung erfahren. Geschäftsabschlüsse werden nach wie vor ausschließlich auf Grundlage von Wechseln getätigt, wobei bei den Abnehmern die Tendenz vorherrscht, bei der Bezahlung die Diskontspesen sich nicht aufrechnen zu lassen. Der Einlauf von Wechselprotesten ist ein hoher. Es scheint jedoch, daß der Tiefpunkt bereits überschritten ist.

Die Zahl der gerichtlichen Geschäftsaufsichten ist weiterhin groß, hingegen ist die Zahl der gerichtlichen Ausgleiche zurückgegangen. Zur Verschärfung der Situation haben zweifellos die hohen Steuern und sozialen Lasten beigetragen, die eine Neubildung des Betriebskapitals erschweren und den Aufbau der Absatzmärkte hemmen. Die Manifestationen, die Mitte März in der Richtung einer Steuerreform stattgefunden haben, sind ein deutlicher Ausdruck der Unzufriedenheit der Massen. Der jüngst mit Deutschland abgeschlossene Handelsvertrag hat in den Posener Wirtschaftskreisen einen lauten Widerhall gefunden, doch wird andererseits auch auf die ungünstigen Seiten des Traktates hingewiesen. Eine zuverlässige Abschätzung der Bedeutung des Handelsabkommens wird jedoch erst auf Grund einer Analyse der konkreten Ergebnisse möglich sein.

Die Aufgaben der deutsch-polnischen Handelskammer.

Am Tage der Unterzeichnung des deutsch-polnischen Handelsvertrages ist bekanntlich der Deutsch-Polnische Wirtschaftsverband mit dem Sitz in Breslau nach zuvorigem Einvernehmen mit Vertretern der Wirtschaftskreise in eine Deutsch-Polnische Handelskammer umgeformt worden. Der Hauptsitz der neu eröffneten Institution befindet sich in Breslau, da in dieser Metropole von Deutsch-Schlesien in erster Linie das gegenseitige Interesse der beiden Nationalwirtschaften zusammenläuft. Gleichzeitig wurde eine Berliner Filiale ins Leben gerufen, die unter der Leitung von Dr. Haßlacher steht. Der Berliner Korrespondent des „Kurjer Polski" wandte sich im Zusammenhange damit an den Präsidenten der Deutsch-Polnischen Handelskammer in Breslau, Dr. Grund, mit der Bitte, ihn darüber zu belehren, welche Aufgaben die neu entstandene Kammer haben wird. Dr. Grund sagte u. a.:

„Auf die Frage, welche Aufgaben sich die neu entstandene Deutsch-Polnische Handelskammer gestellt hat, kann ich vorläufig erklären, daß ihr Hauptziel darin besteht, die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Polen unter Ausschluß irgend welcher Hintergründe politischer, sozialpolitischer oder anderer Natur, auszubauen. Die Deutsch-Polnische Handelskammer wird versuchen, die infolge des Zollkrieges abgebrochenen deutsch-polnischen Handelsbeziehungen erneut in die richtigen Bahnen zu lenken und die gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Polen bestmöglichst zu gestalten.

Eine enge deutsch-polnische Zusammenarbeit wird durch die gegenwärtige Wirtschaftskrisis erschwert, unter der unsere beiden Länder zu leiden haben. Aus dem Grunde hat man sowohl in Deutschland, als auch in Polen nicht allzu übertriebene Hoffnungen in bezug auf irgend welche übermäßigen Erfolge. Beide Vertragspartner sind jedoch davon überzeugt, daß die gegenseitige Annäherung und die gemeinsame Arbeit eine Notwendigkeit ist, um so mehr, als es sich selten um zwei Länder handelt, die mit Rücksicht auf ihre Wirtschaftsstruktur so auf sich angewiesen wären, wie gerade im vorliegenden Falle. Die einschränkenden Bestimmungen des Handelsvertrages, und zwar die gegenseitigen Kontingente, machen vorläufig eine allzu ausgedehnte Behandlung des Warenaustausches unmöglich. Beide Seiten waren jedoch der Meinung, daß Rücksichten des Schutzes ihrer eigenen Produktion sie zur Anwendung von Vorsichtsmaßnahmen zwingen. So sehen denn auch manche im deutsch-polnischen Handelsvertrage ein Experiment. Ich habe die Hoffnung, daß dieses Experiment gelingen wird, und daß damit in naher Zukunft Momente in Wegfall kommen werden, die in hohem Maße unsere gegenseitigen Handelsbeziehungen hemmen, was zur Einführung weiterer Erleichterungen beitragen wird.

Ich betone mit Nachdruck, daß, abgesehen von unversöhnlichen Gegnern des deutsch-polnischen Abkommens, die deutsche Wirtschaftswelt mit Befriedigung die Liquidierung des Wirtschaftskonflikts zwischen Deutschland und Polen begrüßt hat.

Deutschland erwartet vor allem im Zusammenhange mit der Unterzeichnung des deutsch-polnischen Abkommens die weitere Stabilisierung der bis jetzt so nebligen und unsicheren Verhältnisse im Osten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die zustande gekommene Wirtschaftsverständigung das Vertrauen des Auslandes zu Polen stärken wird. Der ausländische Kreditmarkt wird geneigter sein, Transaktionen mit Polen abzuschließen. Besonders die ostdeutsche Wirtschaft mißt dem Handelstraktat eine große Bedeutung bei. Sie erwartet die Anbahnung neuer Beziehungen und die Wiedergewinnung der alten; wenngleich der polnische Abnehmer gegenwärtig geschwächt ist, so ist Ostdeutschland doch imstande, mit Rücksicht auf seine günstige Tarif- und Verkehrssituation günstig zu exportieren.

Soweit es sich um den polnischen Export handelt, so sichert der Vertrag Polen die Ausfuhr seiner wichtigsten Produkte sowohl in bezug auf die Höhe der Kontingente, wie auch auf die Preisgestaltung. Der polnische Exporteur hat also schon jetzt Garantien, die der deutsche Exporteur nicht besitzt.

Wir stehen direkt vor der ersten Sitzung der Deutsch-Polnischen Handelskammer, unsere Informationen müssen daher naturgemäß etwas allgemein gehalten sein. Wir befinden uns gerade bei den vorbereitenden Arbeiten, bei der Sammlung des nötigen Informationsmaterials und im Schriftwechsel mit den Vertretern des deutschen Wirtschaftslebens. Gewisse Schwierigkeiten haben sich über die Zusammensetzung der Kammer ergeben, und zwar, ob sie sich aus Deutschen und Polen zusammensetzen soll oder nicht. Wir kamen schließlich zu der Überzeugung, daß wir aus praktischen Gründen uns vorläufig auf deutsche Mitglieder beschränken. Ich bin der Meinung, daß auch in Warschau binnen kurzem eine Deutsch-Polnische Haedelskammer ins Leben gerufen und daß es im Laufe der faktischen wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Polen in kurzer Zeit zu einer Vereinigung der beiden Institutionen kommen wird."

Danzig als Holz-Exportplatz.

Seit langen Jahrhunderten hat Danzig im osteuropäischen Holzhandel eine besonders wichtige Rolle gespielt. Danzigs geographische Lage und der Waldreichtum seines wirtschaftsgeographischen Hinterlandes stellten vor Jahrhunderten die Voraussetzungen für einen umfangreichen Holzhandel in Danzig dar, und wenn seit Ausbau des Eisenbahnnetzes und damit seit Verschärfung des Wettbewerbs mit den Binnenwasserstraßen auch dem osteuropäischen Holzexport bisweilen neue Wege gewiesen wurden, so hat auf der anderen Seite jedoch die starke Einschaltung des Schienenweges in den Holzexport die Möglichkeit geboten, durch eine umsichtige Tarifpolitik den Holzexport fördern zu helfen.

Im Durchschnitt der Jahre 1911 bis 1913 hat der seewärtige Export von Holz und Holzwaren über Danzig 258 960 To. und damit 22,9 v. H. der gesamten seewärtigen Ausfuhr über Danzig betragen. In der Nachkriegszeit hat der Holzexport über Danzig eine Entwicklung genommen, wie sie aus folgenden Angaben hervorgeht.

Es betrug die seewärtige Ausfuhr von Holz und Holzwaren über Danzig:

im Jahre 1924	1 018 949,8 To.
„ „ 1925	901 916,7 „
„ „ 1926	1 889 083,4 „
„ „ 1927	1 740 365,8 „
„ „ 1928	914 191,8 „
„ „ 1929	661 254,1 „

Auf die seewärtige Ausfuhr von Holz allein entfielen hiervon:

im Jahre 1924	972 970,5 To.
„ „ 1925	865 281,0 „
„ „ 1926	1 848 257,0 „
„ „ 1927	1 685 675,3 „
„ „ 1928	862 701,4 „
„ „ 1929	583 875,3 „

Es liegt nahe, die Ursachen für den Rückgang des Holzexports seit dem Rekordjahr 1927 auf dem Gebiete der Preisentwicklung auf dem polnischen Holzmarkt im Zusammenhang mit den Verhältnissen auf den übrigen Holzmärkten zu suchen, wobei es nicht übersehen werden kann, daß der Abschluß des deutsch-polnischen Holzabkommens Ende 1927 von erheblichem Einfluß auf die Preisgestaltung in Polen gewesen ist. Nachdem England als Großabnehmer polnischen Holzes im Jahre 1927 außerordentlich stark am Markte gewesen war, schränkte es seinen Bezug aus Polen in den folgenden Jahren sehr stark ein, wovon die nachstehenden Zahlen Zeugnis ablegen. Während England noch im Jahre 1928 nach der Statistik über den Danziger Gesamthandel 473 901,7 To. Holz im Werte von 41,8 Millionen Danziger Gulden über Danzig bezogen hatte, gingen im Jahre 1929 nur noch 293 741,6 To. im Werte von 27,4 Millionen Danziger Gulden nach England. Auch der Holzexport nach Deutschland hat im Jahre 1929 eine Verminderung um 31 301,6 To. auf 47 434,0 To. erfahren, ebenfalls ist die Holzausfuhr nach Belgien und nach Holland nicht unbeträchtlich zurückgegangen.

Um so größeres Interesse beanspruchen daher die Ausführungen von fachkundiger Seite, die auf der vor kurzem stattgefundenen Generalversammlung des Vereins Danziger Holzexporteure gemacht wurden. In Kreisen der Danziger Holzexporteure glaubt man, daß zahlreiche Vorboten vorhanden sind, die eine Besserung der Lage im Holzhandel als möglich und bevorstehend kennzeichnen. Obwohl das Jahr 1930 nicht vielversprechend begonnen habe, könne man doch mit einem gewissen Optimismus in die Zukunft schauen, da mit der Wiederkehr der politischen Beruhigung in Europa ein größerer Holzbedarf einsetzen werde.

Der Danziger Seeverkehr war im März zwar lebhafter als im Februar, übertraf auch erheblich den März des Vorjahres, der wegen der Eissperre nur geringen Verkehr hatte, zeigt jedoch keine Zunahme gegenüber dem März 1928. Es ist vielmehr im Eingang und Ausgang zusammen nur knapp der März 1928 erreicht worden. Die Kohlenausfuhr war sogar mit 360 000 To. um 8000 To. kleiner als im März 1928, während sie in Gdingen sich in der gleichen Zeit beinahe verdoppelt hat. Eingelaufen sind diesmal im März in Danzig 440 Schiffe mit einem Nettoraumgehalt von 826 200 To. gegenüber 277 300 im Februar. Die Einfuhr hat gegen den Februar recht stark zugenommen, da namentlich größere Mengen Düngemittel kamen. Die Schrotteinfuhr war sehr mäßig und sogar kleiner als in Gdingen. Von dem Ausgangsverkehr mit 303 442 To. waren nur 24 200 To. ohne Ladung. Die Tourdampfer mußten jedoch häufig mit geringer Teilladung auslaufen. Etwas belebt hat sich die Holzausfuhr, die über 50 000 To. erreichte. Auch die Getreideausfuhr war mit rund 40 000 To. noch lebhaft. Einen großen Umfang hatte die Auswanderung, da 4655 Personen abfuhren, während nur 226 ankamen.

Firmennachrichten.

t. **Zahlungsaufschub.** Der Kaufmann Edward Mettner, Inhaber der Firma A. Mettner, Schönsee (Kowalewo), hat beim Kreisgericht (Sąd Powiatowy) um Zahlungsaufschub ersucht. Das Gericht hat in dieser Angelegenheit einen Termin auf den 30. April, vormittags 10 Uhr, auf Zimmer Nr. 10, anberaumt.

Konkurs der Automobilfabrik Komnick. Über das Vermögen der Automobilfabrik F. Komnick A.-G. in Elbing, ist am Mittwoch das Konkursverfahren eröffnet worden. Zum Konkursverwalter wurde der Kaufmann Eugen Hollenbach ernannt. Anmeldungsfrist für Forderungen ist der 26. April 1930. Der erste Prüfungstermin findet am 16. Mai 1930 statt. Durch den Konkurs wird die Stadt Elbing hart in Mitleidenschaft gezogen, weil sie selbstschuldnerische Bürgschaften in Höhe von 2½ Millionen Mark übernommen hat. Die Aktien der Komnick-Automobilfabrik A.-G. befinden sich zum größten Teil im Familienbesitz. Von dem 2½-Millionen-Kredit der Stadt Elbing entfallen 1,75 Millionen auf die Automobilfabrik und 0,75 Millionen auf die Maschinenfabrik. Mit dem Eingehen der Komnick-Werke dürfte keineswegs zu rechnen sein. Vielmehr ist anzunehmen, daß durch den Konkurs eine Vereinigung der Verbindlichkeiten erstrebt wird, um dann eine Gesundung anzubahnen und die notwendigen Reorganisationen vorzunehmen. Auf keinen Fall scheint Aussicht zu bestehen, daß die Automobilfabrik weitergeführt werden kann. Es würden also die im Automobilbau beschäftigten etwa 250 Facharbeiter brotlos werden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 10. April auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 9. April. Danzig: Ueberweisung 57,58—57,73, London: Ueberweisung 43,40, Newyork: Ueberweisung 11.25, Berlin: Ueberweisung 46,80—47,00, Mailand: Ueberweisung 213,50, Prag: Ueberweisung 378,00, Wien: Ueberweisung 79,40 bis 79,68, Zürich: Ueberweisung 57,90.

Warschauer Börse vom 9. April. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,50, 124.81 — 124,19, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,38¼, 43,49 — 43,27½, Newyork 8,908, 8,928 — 8,888, Oslo —, Paris 34,93½, 35,02 — 34,85, Prag 26,41½, 26,48 — 26,35, Riga —, Stockholm 239,85, 240,45 — 239,25, Schweiz 172,85, 173,23 — 172,42, Wien 125,72, 126,03 — 125,41, Italien 46,77, 45,89 — 46,65.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskont-sätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 9. April Geld	Brief	In Reichsmark 8. April Geld	Brief
4.5 %	1 Amerika	4.1855	4.1935	4.185	4.193
5 %	1 England	20.358	20.398	20.355	20.395
4 %	100 Holland	168.10	168.44	168.09	168.43
—	1 Argentinien	1.676	1.68	1.641	1.645
5 %	100 Norwegen	112.05	112.27	112.03	112.25
5 %	100 Dänemark	112.07	112.30	112.08	112.30
—	100 Island	92.12	92.30	92.12	92.30
4.5 %	100 Schweden	112.47	112.69	112.47	112.69
3.5 %	100 Belgien	58.395	58.515	58.395	58.515
7 %	100 Italien	21.94	21.98	21.935	21.975
3 %	100 Frankreich	16.385	16.425	16.38	16.42
3.5 %	100 Schweiz	81.105	81.265	81.10	81.26
5.5 %	100 Spanien	52.45	52.55	52.52	52.42
—	1 Brasilien	0.490	0.492	0.491	0.493
5.48 %	1 Japan	2.068	2.072	2.068	2.072
—	1 Kanada	4.183	4.191	4.182	4.190
—	1 Uruguay	3.896	3.904	3.866	3.874
5 %	100 Tschechoslowak.	12.397	12.417	12.394	12.414
7 %	100 Finnland	10.535	10.555	10.525	10.545
—	100 Estland	111.53	111.75	111.53	111.75
—	100 Lettland	80.71	80.87	80.71	80.87
8 %	100 Portugal	18.78	18.82	18.75	18.79
10 %	100 Bulgarien	3.034	3.040	3.034	3.040
6 %	100 Jugoslawien	7.399	7.413	7.401	7.415
7 %	100 Oesterreich	58.985	59.105	58.975	59.095
7.5 %	100 Ungarn	73.09	73.23	73.07	73.21
6 %	100 Danzig	81.39	81.55	81.39	81.55
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.435	5.445	5.43	5.44
—	1 Kairo	20.87	20.91	20.86	20.92
9 %	100 Rumänien	2.491	2.495	2.491	2.495
—	Warschau	46.80	47.00	46.875	47.075

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 9. April. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57.61 Gd., 57,76 Br. Noten: London 25,01 Gd., 25,01½ Br., Berlin 122,55 Gd., 122,85 Br. Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,58 Gd., 57,73 Br.

Züricher Börse vom 9. April. (Amtlich.) Warschau 57,90, Paris 20,20⅝, London 25,09¾, Newyork 5,1607, Belgien 72,03, Italien 27,04½, Spanien 64,60, Berlin 123,18, Wien 72,76, Stockholm 138,70, Oslo 138,15, Kopenhagen 138,20, Sofia 3,74½, Prag 15,28, Budapest 90,20, Belgrad 9,12¾, Athen 6,70, Konstantinopel 2,45, Bukarest 3,06¾, Helsingfors 13,00, Buenos Aires 2,04, Tokio 2,55. Privatdiskont 3½ pCt. Tägl. Geld 3¼ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,87 Zl., do. kl. Scheine 8,86 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,22¼ Zl., 100 Schweizer Franken 172,17 Zl., 100 franz. Franken 34,79½ Zl., 100 deutsche Mark 212,08 Zl., 100 Danziger Gulden 172,76 Zl., tschech. Krone 26,31½ Zl., österr. Schilling 125,22 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 9. April. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 54,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 94,00 G. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 22,00 B. Tendenz unverändert. — Industrieaktien: Bank Polski 168,00 G. Cukr. Zduny 85,00 G. Herzfeld-Viktorius 29,50 +. Dr. Roman May 71,00 +. Tendenz unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 9. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Transaktionspreise:

Roggen 15 to. 22.55

Richtpreise:

Weizen	38.50—39.50	Peluschken	23.00—25.00
Roggen	22.00—22.50	Felderbsen	26.00—29.00
Mahlgerste	23.50—24.00	Viktoriaerbsen	27.00—32.00
Braugerste	25.00—27.00	Folgererbsen	26.00—29.00
Hafer	20.00—21.00	Seradella	25.00—29.00
Roggenmehl (65%)	—.—	Blaue Lupinen	21.00—23.00
Roggenmehl (70%)	37.50	Gelbe Lupinen	23.00—25.00
Weizenmehl (65%)	59.50—63.50	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	14.50—15.50	Roggenstroh, gepr.	3.30—3.50
Roggenkleie	12.00—13.00	Heu, lose	7.40—8.40
Sommerwicke	27.00—29.00	Heu, gepr.	9.00—10.00

Gesamttendenz: nicht einheitlich.

Anmerkung: Weißer Hafer bester Sorte über Notiz. Wegen der ungeklärten Lage bezüglich der Getreidepolitik Deutschlands und wegen der kommenden Feiertage bröckelt die Tendenz ab.

Berliner Produktenbericht vom 9. April. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg., 262,00—265,00, Roggen märk., 72 Kg., 164,00—166,00, Braugerste 190,00—202,00, Futter- und Industriegerste 180,00—189,00, Hafer märk. 158,00—168,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 29,50—37,50, Roggenmehl 23,75—27,00, Weizenkleie 10,25—11,00, Roggenkleie 10,50—11,25, Viktoriaerbsen 23,00 bis 28,00, Kl. Speiseerbsen 19,00—23,00, Futtererbsen 18,00—19,00, Peluschken 17,00—19,00, Ackerbohnen 16,00—17,50, Wicken 20,00—22,50, Lupinen, blaue 14,50—16,00, Lupinen, gelbe 20,00—23,00, Seradella 33,00—36,00, Rapskuchen 15,00—15,50, Leinkuchen 19,00—19,50, Trockenschnitzel 7,20—7,50, Soya-Extraktionsschrot 16,00—16,60, Kartoffelflocken 15,50—16,00.

Amtliche Notierungen der Danziger Getreidebörse vom 9. April. Preise für 100 Kg. in Gulden. Weizen 23,25, Roggen 13,75—14, Gerste 14,50—15,50 und 13,50—14, Hafer 12,50—13,25, Roggenkleie 10,50, Weizenkleie 11,50.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 9. April. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 170,50, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99% 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 58,00—61,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 57,25—59,25. Gold im Freiverkehr —,—, Platin —,—.

Edelmetalle. Berlin, 9. April. Silber 900 in Stäben das Kg. 57,25—59,25, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 6,50—8,50.

Viehmarkt.

Wiener Viehmarkt vom 9. April. Auf dem hiesigen Markt wurden insgesamt 11 381 Stück Schweine aufgetrieben, davon 8656 Fleisch- und 2725 Fettschweine. Aus Polen kamen 6425 Stück. Es wurden notiert in Schillingen: Fettschweine prima 2,10—2,20, englische Kreuzung 1,95—2,25, Bauernschweine 2—2,30, alte 1,90—2, Fleischschweine 2,40—2,55. Fettschweine blieben im Preise unverändert, Fleischschweine gingen um 5—10 Groschen herauf.

Prager Viehmarkt vom 9. April. In Prag 7 zahlte man für 1 Kg. Schlachtgewicht einschl. Steuer: Kälber 10,25—18,75, ausnahmsweise 14,25—14,50, polnische Kälber 12—18,25, inländische Schweine 13,50—14,75, ausnahmsweise 14,80—15, polnische 15—15,25, jugoslawische Bagauner 12,20—13,80. Der Auftrieb auf dem Lebendmarkt für Rinder am Montag belief sich auf 1055 Stück, davon 521 tschechische, 278 slowakische, 166 polnische. Preise für 1 Kg. in Tschechenkronen ohne Steuer: inländische Ochsen 4,50—6,25, prima 6,50—8, Bullen 5,60—7,20, Kühe 4,50—7,25, Färsen 6—7,75, Bullen 5,80—7,60, Färsen 6—7,75, polnische Bullen 5,80 bis 7,60, Färsen 6,25—7,25. Auf dem Montagmarkt für Schweine notierte man für Lebendgewicht: inländische Schweine 10,80—11,25, polnische 9,60—11,10, rumänische 9,80—10,80, slowakische Bagauner 10,80—11,50, jugoslawische 10,50—11,50, ungarische 10,10—11,20. Tendenz uneinheitlich, für schweres geschlachtetes Vieh fester, für lebende Schweine schwächer.

Briefkasten der Redaktion.

H. S. 2000 deutsche Mark vom Juli 1919 hatten einen Wert von 833,33 Zloty. Davon können 10 Prozent = 83,33 Zloty gefordert werden. Dieser Aufwertungssatz kann erheblich erhöht werden, wenn ein wichtiger Grund vorliegt, z. B. wenn das Geld zum Ankauf eines Grundstücks verwandt worden ist.

Bydgoszcz W. W. 1. Geschenke — und dazu gehört auch eine jederzeit widerrufliche Unterstützung — gehören nicht zum steuerpflichtigen Einkommen. Aber selbst wenn dies Einkommen fest wäre, müßte es, um steuerpflichtig zu sein, 1500 Zloty jährlich übersteigen. 2. Der Arbeitgeber, d. h. in diesem Falle die Schulverwaltung, die die Gehälter zahlt, ist zur Anzeige verpflichtet; diese zieht auch die Steuer ab.

G. M. B. 1. 1. Auf der Grenze darf der Nachbar ohne Ihr Einverständnis weder einen Zaun errichten, noch einen Baum pflanzen. Mit beiden muß er auf seinem Grund bleiben. Mit dem Baum muß er unserer Ansicht nach 1½ Fuß von der Grenze fern bleiben. 2. Wenn der Teich Ihr Eigentum ist, können Sie seine Inanspruchnahme durch Fremde verbieten. Stellen Sie eine Warnungstafel und eventuell noch einmal einen Zaun hin. Wer diesen beseitigt, den können Sie wegen Sachbeschädigung zur Bestrafung anzeigen. Sind weitere Störungen in Ihrem Besitz (Benutzung des Teiches) durch verbotene Eigenmacht zu besorgen, so können Sie auf Unterlassung klagen.

H. G. Kunau. Offenbar handelt es sich um eine Kommunalabgabe für bestimmte Zwecke, die unter gewissen Voraussetzungen zulässig ist. Wir nehmen dies an, da Sie auf ein „Statut" verwiesen worden sind, das nur vom Kreise herrühren kann.

A. 01. Aufwertung kann bis 100 Prozent erfolgen = 952,30 Zl.

„Sommer." Sie schreiben, Ihr Grundstück sei im Juni 1930 geschätzt worden. Daß das nicht möglich ist, liegt auf der Hand. Es muß in der Millionenzeit gewesen sein, aber es ist wichtig, zu wissen, in welchem Jahre und Monat es war. Wir nehmen an, daß es sich um den Nachlaß Ihres Mannes handelt. Für die Verteilung des Erbes ist es nötig, zu wissen, ob ein Testament vorhanden war, und ob die Miterben Ihre Kinder sind. Ob die Schätzung noch maßgebend ist, hängt davon ab, ob sie von den Miterben anerkannt wird, und ob sie gleich nach dem Tode Ihres Mannes stattgefunden hat.

Der Wechsel der deutschen Herrschaft.

300 000 Kamerun-Neger dem Tode verfallen!

Der „Tag" schreibt:

Vor kurzem erschien der Bericht der französischen Kommission, die unter Leitung des Spezialisten für Tropenkrankheiten, Jamot, die Gesundheitsverhältnisse in der ehemaligen deutschen Kamerun-Kolonie untersucht hat. Der Bericht ist

eine ungeheure Anklage gegen die französische Mandatsregierung.

Auf einer Fläche von 80 000 Quadratkilometern mit einer Bevölkerung von 700 000 Schwarzen wurden rund 130 000 Schlafkranke und weitere 200 000 der furchtbaren Krankheit Verdächtige festgestellt (1914 gab es in diesem Gebiete im ganzen 6000 Kranke!) Im Berichte wird ausgeführt, daß aller Voraussicht nach diese 330 000 Menschen in den nächsten Jahren sterben werden.

Die französische Verwaltung steht dieser entsetzlichen Lage ganz wehrlos gegenüber, und zwar durch eigene Schuld. Der Bericht schließt mit dem unmenschlichen Vorschlag, alle Schlafkranken Kameruns in das schlimmste Seuchengebiet am Oberen Njong zu schaffen, diese Gegend dann durch einen Truppenkordon vollständig abzuschließen und die Kranken sich selbst zu überlassen.

Obwohl die Engländer mit der deutschen Erfindung Germanin (Baier 205) überaus günstige Ergebnisse bei der Bekämpfung der Schlafkrankheit erzielten, behauptet Jamot, um die Ehre der „Grande Nation" zu retten, daß das deutsche Mittel „ganz wertlos" sei. Er ergißt jedoch zu berichten, daß die Franzosen nicht das echte Germanin, sondern nur eine französische Nachahmung des Germanins ausprobiert haben, eine Nachahmung, die sich nicht nur als vollständig wertlos, sondern sogar als sehr gefährlich herausgestellt hat, da etwa 40 v. H. der mit der Nachahmung behandelten Kranken das Augenlicht verlieren. **Die französische Mandatsverwaltung hat bisher ausdrücklich die Hilfe der erfahrenen deutschen Schlafkrankheits-Spezialisten abgelehnt und gibt also aus Eitelkeit, Eifersucht und Unfähigkeit einige Hunderttausende von Schwarzen dem Tode preis.**

Kommentar überflüssig! Versailles hat auch diese Neger auf dem Gewissen!

Der Ukrainer-Prozeß in Charkow.

Riga, 9. April. Aus Charkow wird gemeldet: Im Prozeß gegen die 45 ukrainischen Führer, denen man vorwirft, eine antisowjetrussische Aktion getrieben zu haben, wurde gestern die letzte Gruppe der Angeklagten vernommen, die sich aus Pädagogen und Mitarbeitern der Akademie der Wissenschaften zusammensetzt. Der angeklagte Professor Dubrowski erklärte, daß die Aufgabe der pädagogischen Sektion des „Verbandes der Befreiung der Ukraine" in der Bekämpfung des Internationalismus unter der Jugend und in der Erziehung im nationalen Geiste bestanden habe. Dubrowski betonte, daß die Sowjetregierung die ukrainische Intelligenz systematisch ausrotten wolle, indem sie ihr nicht die Möglichkeit der Entwicklung ihrer Nationalkultur gebe. Die ukrainisierten Schulen haben mit Ausnahme der Sprache nichts gemein mit der ukrainischen Kultur, da man in der Schule die Jugend zum Internationalismus zwinge.

Der zweite Angeklagte, Professor der lateinischen Sprache Taraszkiewicz, vertrat den Standpunkt, daß der Kommunismus eine echt russische, dem ukrainischen Volke vollkommen fremde Erscheinung sei, die Sowjetbehörden aber trotz des scheinbaren Internationalismus die Gewalt über den ukrainischen Süden ausüben. Die weitere Verhandlung betraf das Verhältnis des „Verbandes der Befreiung der Ukraine" zu einem der Nachbarstaaten.

315 Millionen Defizit im Reich.

Die Möglichkeit der Reichstagsauflösung immer noch vorhanden.

Berlin, 5. April. (PAT) Entsprechend den Beschlüssen, die in der zwischen der Regierung und den Vertretern der Koalitionsparteien stattgefundenen Konferenz gefaßt worden sind, begann gestern die Steuerkommission des Reichstages die Beratungen über die von der Regierung vorgelegten Finanzgesetzentwürfe. Die Aussprache leitete Finanzminister Moldenhauer ein, der in der Begründung seines Finanzprogramms u. a. erklärte, daß das Staatshaushaltsdefizit für das Jahr 1930 etwa 315 Millionen Mark betragen wird. Dieses Defizit soll aus den Einkünften gedeckt werden, die aus der von der Regierung geplanten Steuererhöhung erlangt werden, die mit 324 Millionen Mark veranschlagt ist.

In Reichstagskreisen wird betont, daß es der Regierung des Kanzlers Brüning bis jetzt nicht gelungen sei, die Schwierigkeiten im Zusammenhange mit dem Finanzprogramm zu beseitigen, denen die Regierung des Kanzlers Müller begegnete. Die Beratungen des Kanzlers mit den Führern der Koalitionsparteien sollen ergeben haben, daß in der Frage der Deckung des Defizits die einzelnen Parteien auch weiterhin einen verschiedenen Standpunkt einnehmen. Wenn es also anfang der nächsten Woche nicht gelingen sollte, eine Verständigung zwischen den Parteien herbeizuführen, so beabsichtigt die Regierung, an den Reichstag mit dem Antrage heranzutreten, das Gesetz zu beschließen, durch das sie ermächtigt wird, das Finanzprogramm im Wege einer Verordnung durchzuführen. Da ein solches Gesetz einen verfassungsändernden Charakter hätte, und zur Verabschiedung eine Zweidrittel-Mehrheit erfordern würde, so ist die Möglichkeit der Auflösung des Reichstages nach Ansicht parlamentarischer Kreise immer noch gegeben.

Steuerermäßigungen — in Frankreich.

Paris, 8. April. (PAT) Gestern fand hier eine Konferenz statt, an der Ministerpräsident Tardieu, der Finanzminister, der Staatshaushaltsminister, der Gouverneur der Bank von Frankreich, sowie eine Reihe von höheren Beamten des Finanzministeriums teilnahmen. Man beschäftigte sich mit der Frage der geplanten Herabsetzung der Steuern, und zwar um 1½ Milliarden Franken. **Vorgesehen ist die Herabsetzung der Einkommensteuer** und der Steuer von Börsentransaktionen. Das Industrialisierungsprogramm sieht gleichzeitig Kredite für die Industrie in Höhe von einer Milliarde 350 Millionen Frank vor.

Deutschland zahlt Tribute; der Franzose zahlt weniger Steuern.

Große Anleihe für Oesterreich.

Wien, 8. April. Aus Kreisen, die dem Kanzler Schober nahestehen, erfährt der Korrespondent des „Kurjer Warszawski", daß die Frage einer großen Investitionsanleihe für Österreich bereits in günstigem Sinne gelöst worden sei. An der Spitze der Finanzgruppe, die Österreich die Anleihe gewähren wird, steht Morgan. Dem Korsortium gehören Belgien, Frankreich und die Schweiz an.

Der große Erfolg Schobers liegt darin, daß die Emission der österreichischen Anleihe vor der im Young-Plan vorgesehenen Emission der deutschen Anleihe erfolgen wird. Die angekündigte Reise Schobers nach Paris und London wird somit vornehmlich einen Courtoisie-Charakter tragen; der österreichische Kanzler wird bei dieser Gelegenheit den Dank Österreichs für die finanzielle Unterstützung der Weststaaten zum Ausdruck bringen.

*

Eine Anleihe auch für Rumänien.

Bukarest, 8. April. Gegenwärtig weilt hier der englische Industrielle Vickers, der Verhandlungen mit der rumänischen Regierung führt, die, wie man hört, die Vergebung eines Teils der Rüstungen für die rumänische Armee an die englische Firma betreffen. Im Zusammenhange damit heißt es, daß sich ein englisches Konsortium an einer Anleihe beteiligen werde, welche die rumänische Regierung zur Gründung einer großen Agrarbank aufnehmen soll. Der englische Anteil an der Anleihe wird eine Milliarde Lei betragen, während die amerikanische Gruppe Morgan und eine französische Gruppe die Finanzierung dieser Bank mit Beträgen von je zwei Milliarden Lei unterstützen werden.

Von dem großen Einfluß Englands auf die rumänische Politik soll u. a. eine lange Konferenz zeugen, die zwischen dem Ministerpräsidenten Maniu und dem englischen Admiral Henderson stattgefunden hat, der den Ministerpräsidenten in Begleitung des englischen Gesandten in Bukarest besuchte. Diese Konferenz soll, wie man hört, eine wichtige Mission betreffen, mit der der englische Admiral nach der rumänischen Hauptstadt gekommen ist.

Geldmarkt

10—12000 zł werden auf 1. Hypothek auf ein hier neugebaut. Grundstück gesucht. Gfl. Off. bitte u. N. 1917 a. d. Gesch. d. Zeitg. zu richt.

Suche eine Anleihe v. 8000—10000 zł a. erste Hypoth., als Sicherheit kann e. Hypothekenbrief v. 6000 Schweiz. Frank in Pfand gegeb. werd. Zinsen 1 Jahr voraus. All. and. mündl. Off. u. K. 4618 a. d. Geschäftsst. **Kriedte, Grudziądz.**

Suche 8000 zł auf ein Grundstück im Kreise Grudziądz in Größe von 158 Morg. an erster Stelle. Gefl. Ang. u. J. 4612 a. d. Buchhdl. Kriedte, Grudziądz.

Suche mögl. gl. auf ein Landgrdst. m. neuen Gebäud. 6—8000 Zł. zur 1. Stelle. Off. u. P. 4641 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stellengesuche

Landwirtschaftlich. Beamter, kath., unverheir., mehrere Jahre Praxis in der Landwirtschaft, in Korrespondenz und Gutsvorstandssach. bewandert, **sucht Stellg.** vom 1. Mai 30. Off. unter T. 1891 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Landwirtssohn evgl., 24 J., militärfr., der poln. Spr. mächtig, vertraut mit sämtlich. landwirtsch. Maschinen, selbst mit Hand anleg., **sucht** vom 15. 4. oder 1. 5., evtl. sof. **Stelle** als **Wirtschafter** i. größ. Landwirtschaft. Offerten unter R. 4508 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche z. 1. 5. 30. oder später **Stellung** als **2. od. Hofbeamt.** bin 22 J. alt, war 2½ J. auf größ. Gute tätig gewesen bin der deutschen sow. d. polnischen Sprache mächtig. Meldungen sind zu richt. an **Heinrich Thurein,** Zodyń-Nowy pow. Wolsztyn. 4600

Brennerei-Verwalter Mitte 40., verheirat., kleine Familie, mit elektr. Licht- u. Kraftanlage u. Trocknerei vertraut in jetziger Stelle 7, in voriger 17 Jahre tätig polnische Sprachkenntnisse vorhanden, **sucht**, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. Juli 1930 **Dauerstellung.** Gefl. Angebote an **Westpoln. Brennerei-Verwalt.-Verein, Gniezno,** Wawrzyńca 11, erb. 4194

Jung. ev. Landwirt sucht nach vollendeter Ausbildungszeit Stellung als 4483 **Wirtschafter** in einer Landwirtschaft von 100 Morg. aufw. Evtl. spätere Einheirat wäre erwünscht. Vermögen vorhand. Gefl. Anerbieten u. L. 4483 an die Geschst. d. Ztg.

Absolvent d. landw. Winterschule, 20 J. alt, evgl. Konfession, **sucht** zum 15. IV. oder später **Stellung** als **Eleve** Gefl. Off. unt. Z. 4546 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Absolvent, 20 J. alt, evgl., sucht von sofort oder spät. die **Stellung eines Eleven.** Offerten erbeten an **W. Schulz, Orle Wielkie,** poczta Nojewo, pow. Międzychód.

Tüchtiger, erfahrener **Brenn.-Verwalter** 42 Jahre alt, verh., der polnischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, **sucht** zum 1. Juli **Stellung.** Offerten unter K. 4466 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Müller verheiratet, energisch, vertraut mit sämtlichen ins Fach schlagenden Arbeiten, zuverlässig, **sucht Stellung** als **Erster od. Alleiniger,** am liebsten auf Gutsmühle, wo spät. Pacht nicht ausgeschlossen. 4569 Gefl. Offert. erbittet **L. Lange** u p. Szmittera, **Żuromin,** pow. Sierpc.

Chauffeur evgl., d. poln. u. deutsch. Spr. in Wort u. Schrift mächt., gute Zeugnisse, **sucht Stell.** für Privatauto von sof. Auf ein Gut nehme ich nebenbei eine 2. Stell. an unt. Leit. des Inspekt. Off. unt. C. 1874 a. d. Gschst. d. Z. erb.

Chauffeur nücht. u. zuverl., guter Fahrer, **sucht Stellung** v. 15. d. Mts. evtl. 1. Mai. Offerten unter O. 4640 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tischlergeselle 21 Jahre alt, evgl., der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, auf fournierte Möbel eingearbeitet, sucht von sofort od. spät. Stellg. Gefl. Off. u. G. 4597 an die Gesch. d. Z. erbet.

Stellmach., 24 J. alt, **sucht Stellung** vom 15. 4. od. später. Offert. u. C. 1800 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gärtnergehilfe mit guten Zeugnissen **sucht Stellung** zum baldigen Antritt. **Marjan Kłobiak,** Gärtnergeh., **Kosztowo,** pow. Wyrzysk. 4598 Gepr. durch die Wielka Izba Rolnicza Poznań.

Tüchtiger, jüngerer **Gärtnergehilfe** 21 Jahre alt, **sucht** von sof. oder 15. 4. **Stelle** in flott. Handelsgärtn. Offerten unter L. 4624 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelter., evgl. **Fräulein** sucht ab 15. 4. od. spät. **Stellung a. Wirtin od. Stütze** in Bromberg bei älter. Ehepaar evtl. bei alleinstehd. alt. Herrn. Offerten unter L. 1912 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellg. als Wirtschaftsfrl., Stütze oder Kinderfrl. Gute Zeugn. vorhand. Off. u. M. 1913 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stütze sucht Stellung perfekt im Kochen, Back. Einwecken und Nähen. Off. u. S. 1854 an d. Gst.

Gutsbesitzerstocht. evgl., sucht zum 1. Mai oder später passenden **Wirkungskreis** zwecks Vervollkommnung in Haus- und Gartenwirtschaft. Gute Kenntn. in der Schneid. u. sämtlich. Büroarbeit. vorhanden. Familienanschluß und Taschengeld erwünscht. Nähe Graudenz oder Danzig bevorzugt. Off. unt. H. 4463 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Bessere **Wirtschafterin** m. gründl. Kenntn. **sucht Stell.** z. Führ. ein. klein. Haush. v. 15. 4. od. spät. (frauenl. auch angen.). Offerten unter G. 1898 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als **selbstd. Wirtin** vom 1. 5. 30 oder später. Meldung unt. M. 4629 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Mädchen sucht Stellung ab 1. 5. in bess. Haush. Off. u. O. 8897 an Ann.-Expd. **Wallis, Toruń.**

Offene Stellen

Jg. Buchhalter (in) bilanz- u. abschlußsich., Deutsch u. Poln. i. Wort u. Schr., mögl. Getreidebranche, p. 1. 5. od. spät. gesucht. Bew. m. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsforderung. u. B. 1863 an die Geschäftsst. d. Z. erb.

Gesucht z. 1. Juli 1930 **älterer, erfahrener Brennereiverwalter** mit amtlicher Brennerlaubnis, der Polnisch in Wort und Schrift beherrscht u. mit elektr. Lichtanlage vertraut ist. Offerten u. A. 4548 an die Gst. d. Zeitung.

Tüchtigen **Mühlenwerkführer** mit 2—3000 Zł. Kaution sucht zum 15. 4. eine 10-To.-Dampfmühle. Offerten unter F. 4586 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. Juli 1930 einen zuverlässigen **Brennerei-Verwalter** (verheiratet oder unverheiratet) mit amtlicher Brennerlaubnis. Reflektanten müssen Polnisch in Wort u. Schrift beherrschen, sowie mit ein. elektr. Lichtanlage vertraut sein. Gehaltsanspr., sowie Lebenslauf u. beglaubigte Zeugnisabschriften bitte zu richten an 4326 **Lehmann, Karbowo,** pw. Brodnica (Pomorze).

Malergehilfen stellt ein 1914 Dr. Fm. Warmińskiego 17.

Verheirateter Gärtner tüchtig und selbsttätig, bewandert im Obst- u. Gemüsebau, der seine Brauchbarkeit durch Zeugnisse ausweisen kann, f. kleineren Gutsgarten zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftliche Angebote m. Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen u. Angabe des Alters sind zu richt. an **Dom. Wybranowo,** poczta Jakśice, 4636 powiat Inowrocław.

Ich suche einen zuverlässigen 4633 **Heizer** (Maschinist), mit erstklassigen Zeugnissen. Meldungen zwischen 11 bis 12 Uhr vormittags. **Ernst Mix,** Seifenfabrik.

Schmiedelehrling der das Handw. gründlich erlernen will, kann sofort eintreten. 4537 **Koepke,** Schmiedemstr., **Czesławice,** p. Lipiny, pow. Wągrowiec.

Einen Lehrling der deutsch. u. polnisch. Sprache mächtig, für Kolonialwar.-Geschäft mit Restauration sucht **Otto Thiel,** 4514 **Działdowo.**

Deutsch-evang. **Gärtnerlehrling** zu sofort, spätest. 15. 4. für große Gutsgärtn. gesucht. Meld. an Obergärtner **Rademacher, Różantowo,** p. Swierczynki, pow. Toruń. 4635

Achtung! Fräulein können in 14täg. Kurs. die **Glanzplätterei** gründlich erlernen (v. außerh. a. W. auch **bill. Pens.**) nur bei Frau **Czerwinska,** Sniadeckich 15/16, Vorderhaus, 2 Trepp. 3762

Zum 1. Mai od. später, ältere evgl. tüchtige sehr saubere gebildete **Wirtschafterin gesucht,** die selbst. ein. großen ruhigen Landhaushalt leiten kann, selbsttätig ist u. perfekt in feiner **Küche Backen, Einschlachten u. Federviehzucht. Vertrauensstellung** evtl. auch **Vertretung.** Off. u. W. 4544 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche fleißige **Haustochter** die kochen kann, u. ein **Alleinmädchen** für kl. Landhaushalt Frau **Wiebe, Gemlitz** (Danzig). 4382

Suche tüchtiges **Mädchen** nicht unter 25 Jahren, welches perfekt kochen, backen und selbständig wirtschaften kann 4564 **Frau Ruth Krüger, Bydgoszcz,** ul. Dworcowa 92, I. Etg.

Aelt. Mädchen welch. gut kocht, für kl. herrschaftl. Haushalt (2 Pers.) gesucht. Meld. erbeten bei **Wilke,** Unji Lubelskiej 9/11 (Fabrik). 4632

Evangel., ehrliches **Mädchen (oder Stütze)** für alle Hausarbeiten, mit Familienanschluß sofort od. spät. gesucht **A. Eisenberger, Watorowo,** 4628 poczta Kijewo Król, pow. Chełmno, Pom.

Aufwärterin gesucht **Podgórna 1** (Laden). 1919

An- u. Verkäufe

Verk. m. **90 Morg. gr. Landwirtsch.,** Mittelb., in gut. Kult., darunter Wiese und Wald, gute Gebd., m. lebd. u. tot. Invent. Pr. n. Vereinbar. **Hinz, Tereszewo,** pow. Lubawa (Pom.), Post Szafarnia, Bahnstation Kaługa. 4492

Wegen Veränderung beabsichtige ich meine ca. 100 Morgen große **Privatwirtschaft** mit guten Gebäuden u. Land, reichl. leb. u. tot. Invent., **sofort zu verkaufen.** Lage 2½ km v. Stadt u. Bahn. Ernstgemeinte Käufer, die über eine Anzahlung v. 50 000 zł verfüg., wollen sich an **E. Schwertle in Zapluskowęsy,** pa. u. Bahnstat. Kowalewo, Pom., wenden. Vermittig. angenehm. 4638 Preis n. Vereinbarung.

Glänzende Existenz auch f. Nichtfachmann. da erstklassig. Fachpersonal vorhanden. Einziges Ofen- u. Tonwerk m. eig. Kraftanlage im Freistaat ohne Konkurrenz. Im voll. Betrieb, beste Absatzmöglichkeit im Freistaat u. Polen. Bei kl. Anzahlg. krankheitsh. **zu verkaufen.** Näheres 4153 Architekt **Adolf Jarske, Danzig,** Jopengasse 66.

Eine hochtragende Kuh hat zu verkaufen 4611 **Foth, Zelnowo,** p. Grudziądz.

Plymouth-Rocks-Bruteier und Glucken ab Hof verkauft 4616 Frau **Adele Naß,** Wiewiórki, p. Grudziądz.

Pianino herrlicher Ton, solide Ausführg. **verkauft** preisw. a. auf Raten. **Majewski, Pomorska 65.**

Saatkartoffeln Kaiserkrone, blaue Odenwälder, Deodara, Silesia und Parnassia **kauft,** dagegen 4630 **liefert zu Räumungsvorzugspreisen** la Friedrichswerther Futterzuckerwalzen, la Eckendorfer Rübensamen, la Orig. ungar. Luzerne, Knaulgras, Seradella, Wicken und alle Kleesorten. **Agrar-Handelsgesellschaft, Danzig.**

Julinieren-Saatkartoffeln je Ctr. 3,50 zł verkauft 1460 **Dom. Zdziechowa,** pow. Gniezno

Auto in gut. Zustd., 6-Sitzer (deutsche Marke), günst. zu verkaufen 4585 **Grudziądz,** Solna 3.

Damenfahrrad verkauft billig Gdańska 58. 1916

Neuen Kutschwag. (Klappbritschke) hat zu verkaufen, eine **Netzewiese** zu verpachten **Zittlau, Zielonka,** Post Cielle, 1908 bei Bydgoszcz.

1915 **Klappwagen und Selbstfahrer** preiswert zu verkaufen **Hetmańska 35** (Luisenstr.)

Gut erhaltener 4634 **Kinderwagen** zu verkauf. Anfrag. bei **Rosenberg,** Naruszewicza 4.

Dreschsatz, komplett, betriebsfäh., 60", bill. zu verk. **Prill, Koronowo,** pow. Bydgoszcz. 1910

Säulen-Spindelpresse u. Drehbank 1 m Drehl. zu kaufen ges. **Ziemer,** Nowodworska 37.

Tadellos erhaltene **Kopier-Presse** z. vk. **Wicher,** Zduny 21, I.

Erbitte Angebot in 4592 **Saat- und Fabrik-Kartoffeln** Sorte, Menge, Preis. **Birschel Olszewko** bei Nakło.

Mehrere 100 Birkenstämmchen verkauft **Baumann,** Bahnhof Wydrzno. 1913

Wohnungen

3-Zimmerwohng. m. Küche u. Badestube sow. elektr. Licht Umsthalber mit Möbeln sofort günst. abzugeben. Auskunft 1918 **Generała Bema 3,** II r.

Pensionen

Junge Dame a. d. Büro **sucht Ferienaufenthalt** ab 15. 4. auf 3—4 Woch. mit guter Verpflegung. Preisang. unt. B. 1873 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pachtungen

Verpachte mein **Grundstück** v. 163 Morg. Lebend. u. totes Inventar muß käuflich mitübernomm. werd. **Paul Moede, Górsk,** pow. Toruń. 4579

Bau- und Brennmaterialien-Handlung, gut eingeführt, mit Landwirtschaft, ca. 6 Culm. Morg., u. Wohnung, verpachtet sofort 4588 **Hans Nitz, Tiegenhof.** Tel. 142.

Das Budget der Stadt angenommen.

Vergünstigungen für die Deutsche Bühne erlangt.

Bromberg, 10. April.

Am gestrigen Tage wurden die Beratungen des Stadtparlaments über das Budget fortgesetzt. Es wurde nach langen Beratungen schließlich in einer Gesamthöhe von 28 500 000 Złoty angenommen. Das Defizit, das nach dem Voranschlag des Magistrats auf 3 400 000 Złoty lautete, ist auf 1 475 000 Złoty herabgesetzt worden.

Bei der Beratung des Voranschlages der Gasanstalt kam es übrigens zu einer sehr lebhaften Aussprache, der der Leiter der Versammlung, der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher Faustyniak, nicht völlig gewachsen war. Der Stadtv. Lewandowski hatte einen Antrag eingebracht, daß für die Illuminationen, die jetzt so oft an verschiedenen Feiertagen auf dem Friedrichsplatz angebracht würden, derjenige aufzukommen habe, der sie anordnet. Der nationaldemokratische Redner sprach hier deutlich von der Illumination am 19. März, dem Namenstage des Marschalls Pilsudski. Wie nicht anders zu erwarten war, rief dieser Antrag größte Erregung bei den Stadtverordneten des Regierungsblocks hervor, die sich in sehr lebhafter Weise gegen diesen Antrag aussprachen. Sie forderten namentliche Abstimmung, während die Gegenseite geheime Abstimmung verlangte. Nach endlosen, sehr erregten Aussprachen über die Durchführung der Abstimmung und nach Stellung neuer Anträge, so von der Regierungspartei, auch am 19. März zu illuminierten, von der Nationalen Arbeiterpartei, dasselbe am 3. Mai zu tun und einigen Zwischenrufen („auch am 27. Januar" und „am 1. Mai") ging man zur geheimen Abstimmung über. Der Antrag des Stadtv. Lewandowski wurde mit 21 zu 14 Stimmen angenommen; der Antrag betr. der Illuminierung am 3. Mai mit großer Mehrheit, derjenige des Regierungsklubs wurde dagegen mit 21 zu 14 Stimmen abgelehnt. Die Debatte über diese Angelegenheit dauerte über eine Stunde und betraf letzten Endes, wie der Dezernent erklärte, einen Betrag von 8 Złoty (!), wieviel die Illumination kostet, ein reichlich kleiner Betrag bei der Beratung über ein 28-Millionen-Budget. Und als man schließlich alle Abstimmungen absolviert hatte, wies Dr. Maryński vom Regierungsklub nach, daß die Abstimmungen unrechtmäßig erfolgten und daher ungültig seien.

Bei der Beratung des Budgets des Elektrizitätswerkes wurden sehr große Streichungen vorgenommen, so 25 000 Złoty Bauzuschlagsgelder, 20 000 Złoty Beamtengehälter, 460 000 Złoty aus dem Titel Erweiterung des Stromnetzes, 100 000 Złoty aus dem Titel offene Rechnungen und 3 199 000 Złoty, die für eine zu erwartende Anleihe eingetragen waren. **Im laufenden Jahr sollen folgende Straßen an das Stromnetz des neuen Elektrizitätswerkes angeschlossen werden:** Bahnhofstraße von der Danziger- bis zur Viktoriastraße, Danzigerstraße von der Elisabethstraße bis zur Bülowstraße, Theaterplatz, Brückenstraße, Friedrichsplatz, Wilhelmstraße von der Kaiserstraße bis zur Gammstraße, Neuer Markt, Oberbergstraße, Kreuzstraße, Hofstraße, Weltzienplatz, Bleichfelde, Jägerhof, Prinzenthal, Schwedenhöhe, Jagdschütz, Klein- und Groß-Bartelsee sowie die Geinhardstraße, Schwedenhöhe sowie ein Teil der Bromberger großen Industrie-Unternehmungen. Im Laufe der Debatte wurden Bedenken laut, daß dieser Plan in dem laufenden Budgetjahr wohl noch nicht zur Durchführung wird kommen können.

Mit besonderer Freude können zwei Erfolge der deutschen Stadtverordneten verzeichnet werden, und zwar ist es gelungen, im Laufe der Budgetberatungen die Streichung der Billettsteuer für die „Deutsche Bühne" zu erreichen, ferner den Strompreis für die „Deutsche Bühne" um 50 Prozent herabzusetzen. Stadtv. Jendrike hatte eine völlige Streichung der Stromgebühren beantragt, zog dann aber seinen Antrag zurück und schloß sich dem Vorschlag des Stadtv. Drewka an, der sich für eine 50prozentige Preisermäßigung einsetzte.

Infolge der schwierigen Wirtschaftslage wurde der sonst übliche Brauch, nach den Budgetberatungen die durch Streichungen ersparten Gelder an verschiedene Institute zu verteilen, nicht geübt. Man bestimmte die betreffende Summe zur Herabsetzung des Defizits. Stadtpräsident Dr. Sliwiński sprach dem Stadtparlament und besonders den Herren der Budgetkommission seinen Dank und seine Anerkennung für die geleistete Arbeit aus, indem er besonders betonte, daß die Beratungen stets einen erfreulich sachlichen Charakter gezeigt haben. Damit fand die Sitzung ihren Abschluß.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. April.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung ohne nennenswerte Temperaturänderung an.

Französische Ignoranz.

Der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" veröffentlicht folgende Betrachtung, die auf die so oft in den Himmel gehobene Freundschaft der französischen „Nachbarn" zum polnischen Volke nachdenkliche Streiflichter wirft:

„Wir haben uns schon fast an die Tatsache gewöhnt, daß jeder in Paris tätige Abschaum der Menschheit unter die Rubrik „Bandit polonais" (Polnischer Bandit) gestellt zu werden pflegt. — Mit wahrhaft irrsinniger Hartnäckigkeit halten die Franzosen an diesen „Polnischen Banditen" fest, denen sie zum größten Teil kalmückisch-östliche Züge beilegen.

Es scheint, daß ähnlich wie jeder Amerikaner seinen Neger haben muß, jede französische Zeitung ihren „Polnischen Banditen". Sonst kann sie dem Leben keine Freude mehr abgewinnen.

Aber dieses nationale Mißverständnis der Franzosen zeigt noch ein anderes Antlitz.

Denn jeder hervorragenden polnischen Persönlichkeit, unabhängig davon, ob sie sich nun auf dem Gebiete der Wissenschaft, der Literatur oder auch der Kunst ausgezeichnet hat, **wird unwiderruflich die russische Staatsangehörigkeit zugeschrieben.**

In Paris besteht eine Menge von Nachtlokalen, Kabaretts, Dancings, wo russische Tänzerinnen, Sängerinnen, russische Balalaika-Ensembles, authentische Kosaken usw. auftreten. Muß es also wundernehmen, daß jeder Fremde, der sich in dieser Stadt einen Ruf erworben hat — nach der Meinung der Seinebewohner — zu diesem so talentierten Volke gehören muß?

Es handelt sich hierbei um den berühmten Filmregisseur Prof. Władysław Starewicz, der durch seine Marionettenfilme die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich gezogen hat.

Sogar (!) die Deutschen, denen bestimmt nichts an der Ruhmverbreitung des polnischen Namens liegt, schreiben über diesen Regisseur „Der berühmte polnische Puppenspieler Starewitzer". Dagegen versäumt die französische „Petite Illustration" (die Beilage zu der bekannten französischen Wochenzeitschrift „L'Illustration") nicht, ihm einen größeren Artikel zu widmen und zu bemerken: „Ein Russe, Ladislas Starewich!"

Läßt sich wirklich gegen diese französische Ignoranz kein Rat finden?"

---

§ **Karfreitagsheiligung.** Der Karfreitag ist in Polen kein gesetzlicher Feiertag, unterscheidet sich also durch sein äußeres Bild im öffentlichen Leben in nichts von der Hast und Unruhe anderer Tage. Um so mehr sollten alle Evangelischen unseres Landes bemüht sein, diesem höchsten Feiertag der evangelischen Kirche auch nach außen hin Würde zu verleihen. In allen evangelischen Kirchen werden Gottesdienste und Abendmahlsfeiern, zum Teil auch liturgische Feierstunden gehalten werden. Die Teilnahme daran muß auch all den Evangelischen ermöglicht werden, die in geschäftlichen Betrieben arbeiten, wenn nicht überhaupt der ganze Tag ihnen als Feiertag frei gegeben werden kann. Ohne diese äußeren Zeichen der Heiligung kann der Karfreitag leicht etwas von seiner Würde und seinem eindrucksvollen Werte einbüßen.

§ **Scharfschießen.** Am 10. und 11. d. M. führt das 62. Infanterie-Regiment und am 11., 14. und 15. d. M. die Offiziersschule auf dem Schießplatz in Jagdschütz Scharfschießen durch. Die Zugangswege sind durch Militärposten gesichert.

§ **Eine neue Verordnung über die Anbringung von Dachantennen.** Der Ausschuß für Elektrizität hat den Entwurf einer neuen Verordnung über die Anlage der Dachantennen ausgearbeitet. Die Antennenstangen sollen danach nicht an der Straßenfront des Hauses, sondern auf der Hofseite angebracht werden. Die Antennenstangen dürfen nicht länger als 3 Meter sein. Wenn sich auf einem Dache mehrere Antennen befinden, müssen dieselben aus gleichstarkem Draht hergestellt sein. Die Antenne darf nicht länger als 50 Meter sein. Wenn die Erdung mit der Wasserleitung verbunden ist, darf der Draht nicht in die Mauer eingelassen werden, damit der Zutritt jederzeit frei ist. An einem Schornstein dürfen nicht mehr als zwei Antennen befestigt werden.

§ **2,3 Millionen für die Arbeitslosen.** Das Arbeitsministerium soll in der nächsten Woche Mittel zur Unterstützung der Arbeitslosen in den einzelnen Wojewodschaften anweisen. Für diesen Zweck wird das Ministerium im laufenden Monat 2 Millionen 300 000 Złoty bestimmen. Wie mitgeteilt wird, soll das Geld den einzelnen Wojewodschaften noch vor den Osterfeiertagen zugehen.

§ **Prüfungen für Volksschullehrer.** Im Mai d. J. beginnen in ganz Polen die praktischen Prüfungen für die Volsschullehrer. Von 65 000 Lehrern haben 17 000 diese Prüfungen noch nicht gemacht.

§ **Abnahme der Sterblichkeit in Polen.** Das Departement für Gesundheitsdienst des Innenministeriums hat eine Statistik der Sterblichkeit in Polen für die verflossenen zehn Jahre ausarbeiten lassen. Danach wird die Sterblichkeitsziffer von Jahr zu Jahr kleiner. Während diese Ziffer in den ersten Jahren nach der Wiedergründung Polens jährlich 25 auf 1000 Einwohner betrug, ist sie jetzt auf 16 auf das Jahr und 1000 Einwohner gesunken.

§ **Zu einem Zusammenstoß** kam es gestern gegen 9 Uhr abends an der Ecke Kornmarkt- und Mauerstraße zwischen einem Lastauto und einer Straßenbahn. Das Auto Pm 51 881 bog aus der Mauerstraße in die Kornmarktstraße ein und fuhr gegen den Straßenbahnwagen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt, Personen kamen nicht zu Schaden.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Personen wegen Diebstahls, eine Person wegen Bettelns und eine wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

* **Schulitz** (Solec Kuj.), 10. April. Die staatliche Oberförsterei Schulitz verkauft am Dienstag, 15. April, im Lokale des Herrn Fedke-Schulitz auf dem Wege des öffentlichen Meistgebots kiefernes Nutz- und Brennholz. Der Verkauf erfolgt gegen bar oder auf Kredit gegen Bürgschaft.

* **Inowrocław**, 10. April. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum Dienstag drangen zwei Diebe, nachdem sie mit Gewalt einige Bretter herausgerissen hatten, in den Kiosk an der Ecke der Solbad- und Kolaczekstraße und stahlen aus demselben eine Menge Waren wie Schokolade, Zigaretten, Zigarren, Konfekt, Streichhölzer usw. im Gesamtwerte von ca. 1000 Złoty. Dank den energischen Nachforschungen der Polizei ist es gelungen, die Diebe zu ermitteln und festzunehmen. Es sind dies der 19jährige Moch und der 16jährige Telesfor Piwański, wohnhaft in der Magazynowastraße.

* **Inowrocław**, 9. April. Der Männergesangverein Inowrocław hielt am Sonnabend, 5. d. M., im Vereinslokale, Hotel pod Lwem, seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Wolf, begrüßte die Anwesenden, **worauf der Chormeister, Herr Musikdirektor Anderlik, mit seinen Sängern ein Lied zum** Vortrag brachte. Aus dem Jahresbericht ist die erfreuliche Festellung zu entnehmen, daß der Verein einen Zugang sowohl aktiver wie passiver Mitglieder verzeichnen konnte. Nach Erstattung des Berichts durch den Chormeister wurden die eifrigsten Sänger mit Prämien bedacht. Es erfolgte sodann die Wiederwahl des Herrn Wolf zum ersten Vorsitzenden, des Herrn Rud. Meinke zum Schriftführer, des Herrn Lier zum Kassierer, des Herrn Groth zum Stellvertreter des Chormeisters und des Herrn Kuß zum Vertreter der passiven Mitglieder. Ergänzt wurde der Vorstand durch die Wahl des Herrn Loll zum zweiten Vorsitzenden, des Herrn Erich Meinke zum Notenwart, sowie des Herrn Zuther zum Mitvertreter der passiven Mitglieder. In das Vergnügungskomitee wurden die Herren Wettke, Rich. Sudikatus und Kirbis gewählt.

* **Posen (Poznań), 10. April. Im Hause Lindenstraße Nr. 3 wohnt die Witwe Jasielska mit ihrem 22jährigen Sohne Jan, einem Eisenbahnbeamten, und der 16jährigen Tochter Jadwiga. Gestern nachmittag hat sich nun in der Wohnung eine furchtbare Bluttat abgespielt. Jan hat zuerst seine Schwester erschossen; dann schoß er sich selbst in den Mund und erlitt ebenfalls den Tod. Dem entsetzlichen Schauspiel muß ein Streit vorangegangen sein, denn die Mutter hatte sich aus Furcht vor dem aufbrausenden Sohn versteckt.**

* **Jarotschin** (Jarocin), 10. April. Ein Doppeldecker des Typs „Potez" Nr. 42 156 unternahm von Posen aus den ersten Flug nach Jarotschin und beabsichtigte, dort zu landen. Der Führer täuschte sich jedoch in der Entfernung und sah plötzlich beim Gleitflug eine Ackerfläche dicht unter sich liegen. Er versuchte zwar, den Apparat sofort hochzureißen, kam dabei aber der Chaussee zu nahe und fuhr gerade in die Bäume hinein. Der Begleiter sprang aus einer Höhe von 5 Metern ab und landete glücklich auf den Ackerschollen, ohne nennenswerten Schaden davongetragen zu haben. Der Führer unternahm den letzten Versuch, einer völligen Zertrümmerung vorzubeugen, und führte das Flugzeug noch bis dicht an den Boden, dann sprang auch er ab. Die Maschine schlug mit dem Motor auf und bohrte sich in den Boden ein, wobei die Tragflächen völlig zertrümmert wurden. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

* **Schmiegel** (Smigiel), 8. April. Eine würdige Feier konnte am Sonntag die evangelische Gemeinde begehen. Es wurden die beiden neu erworbenen Glocken eingeführt. Um 4 Uhr wurden sie, von Nitsche kommend, dem hiesigen Gotteshaus zugeführt, unter reger Beteiligung der Jugend, des Posaunenchors, des Gemeindekirchenrates und zahlreicher Gemeindemitglieder. Vor der Kirche hielt Pastor Gürtler eine Ansprache. Mit dem Liede „Harre meine Seele" fand die Feier ihren Abschluß.

* **Libau**, 9. April. Diebe drangen in der Nacht zum Sonnabend in die Speisekammer des Landwirts Wittenberg ein und stahlen drei Zentner Schweinefleisch. Ein Teil des Fleisches wurde später in einem Schober in der Nähe des Gehöftes entdeckt.

* **Revier**, 7. April. Eine zahlreiche Gemeinde versammelte sich in unserer Kirche zu einer musikalischen Feierstunde am Sonntag Oculi. Geigen-, Orgel- und Vokalmusik wurde von Bromberger Künstlern vorgetragen. Ganz besonderen Dank zollt die Gemeinde einem edlen Spender in Amerika, mit dessen Hilfe die seit dem Weltkriege entbehrten Orgelpfeifen wieder hergestellt und eingeweiht werden konnten.

* **Ostrowo**, 7. April. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, hat das Oberste Verwaltungsgericht dem Protest gegen die hiesigen Stadtverordnetenwahlen stattgegeben. Infolgedessen wird die hiesige Stadtverordneten-Versammlung aufgelöst, und die Neuwahlen sollen demnächst erfolgen.

n **Pleschen** (Pleszew), 7. April. Feuer vernichtete in Goluchow dem Landwirt Franz Matyjasik die Wirtschaftsgebäude. Die hiesige Feuerwehr lokalisierte den Brand in kurzer Zeit. — Während des letzten Jahrmarktes ist dem Landwirt Franz Wodyński aus Grüne Wiese die Barschaft in Höhe von 325 Złoty gestohlen worden. Es gelang der Polizei, den Dieb zu fassen, jedoch war das Geld nicht mehr vorhanden. — Ferner wurde ein 60jähriger Taschendieb namens Pejsach Mokry aus Włocławek festgenommen, der einem Landwirt eine Geldbörse mit 435 Złoty stehlen wollte.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Żyrardow**, 9. April. Am Sonntag abend bemerkte ein Polizist auf dem jüdischen Friedhof einen Mann, der ein Grab aufgrub. Nach einigen Augenblicken bot sich dem Polizisten ein entsetzlicher Anblick. **Der Mann zog den Sarg aus dem Grabe und riß das sog. Totenhemd, in das die Leiche eingewickelt ist, heraus.** Der Mann wurde sofort verhaftet und auf die Polizeiwache gebracht, wo es sich herausstellte, daß man es mit dem Totengräber und Wächter des jüdischen Friedhofes, Ignacy Dudzinski, zu tun hat. Diese Diebstähle beging Dudzinski schon seit mehreren Monaten und verkaufte die Leinwand im Orte auf dem Pariser Platz. Die Nachricht hat begreifliche Entrüstung hervorgerufen. Der Rabbiner hat angeordnet, den Friedhof vorderhand zu schließen. Eine Menge Juden wollte das Haus, in dem Dudzinski mit seiner Frau und vier Kindern wohnt, stürmen, wurde aber von der Polizei daran gehindert. Dudzinski wurde in das Gefängnis gebracht.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 10. April.

Krakau + 2,20, Zawichost + 1,72, Warschau + 1,69, Płock + 1,56, Thorn + 1,80, Fordon + 1,84, Culm + 1,74, Graudenz + 2,04, Kurzebrak + 2,27, Piekel — 1,75, Dirschau — 1,70, Einlage + 2,18, Schiewenhorst + 2,28.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 85.

Am 8. April verstarb unser **Ehrenmitglied**, der älteste Sänger Brombergs,

Herr Rentier

Hugo Dressel

fast 90 Jahre alt.

Ueber 50 Jahre war er aktiver Sänger, vorbildlich für mehrere Generationen derselben. Seine hingebende Liebe und stete Opferbereitschaft zum deutschen Liede, sichern ihm in allen Sängerherzen eine bleibende und dankbare Erinnerung.

J. A.:

Der Vorstand der Liedertafel 1842.

Bilanz der Bank M. Stadthagen, Sp. Akc., in Bydgoszcz.

Aktiva. — **per 31. Dezember 1929.** — **Passiva.**

Aktiva				
Kasse und Guthaben bei Bank Polski P. K. O. und Bank Gospodarstwa Krajowego			670 357	05
Fremde Geldsorten			84 944	56
Effekten:				
a) Staatspapiere	88 017	58		
b) Kommunalpapiere	6 830	10		
c) Aktien	39 171	26	134 018	94
Beteiligungen und Aktien			755 243	49
Inlands-Banken			177 338	92
Auslands-Banken			397 190	58
Diskontierte Wechsel			3 756 704	81
Protestierte Wechsel			199 367	—
Debitoren in laufender Rechnung:				
a) gedeckte	2 187 805	91		
b) ungedeckte	399 428	40	2 587 234	31
Befristete Darlehen			26 567	97
Immobilien			599 653	27
Mobilien			27 387	—
Durchgangssummen			23 656	95
		—	9 439 664	85

Passiva				
Eigene Kapitalien:				
a) Aktien-Kapital	1 000 000	—		
b) Reserve-Kapital	485 319	83		
c) Amortisations-Fonds	72 509	46	1 557 829	29
Spareinlagen:				
a) gegen Kündigung	1 873 494	26		
b) a vista	1 071 189	99	2 944 684	25
Kreditoren in laufender Rechnung			1 084 142	46
Rediskontierte Wechsel			2 365 263	32
Inlands-Banken			711 911	43
Auslands-Banken			204 011	58
Verschiedene:				
a) langfristiger Kredit	386 943	59		
b) nicht erhobene Dividende	294	—		
c) Angestellten-Unterstützungs-Fonds	4 866	78		
d) Durchgangssummen	84 246	45	476 350	82
Reingewinn		—	95 471	70
			9 439 664	85

Bürgschaften . . . . zł 1 088 137,39
Inkassi . . . . zł 1 568 618,90

Obige Bilanz wurde durch die Generalversammlung der Aktionäre am 29. März 1930 genehmigt.
Die festgesetzte Dividende in Höhe von 8 % ist sofort an unserer Kasse zahlbar.
Die wegen Ablauf der Kadenz ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitglieder, Herren **St. Rolbieski, Dr. Maryński** und **B. Kasprowicz,** wurden durch die Generalversammlung erneut gewählt.
Den Aufsichtsrat bilden:
1. **Stanisław Rolbieski,** Konsul, Direktor des Karbid Wielkopolski, Bydgoszcz, Vorsitzender.
2. **Bolesław Kasprowicz,** Ehren-Präsident der Handelskammer Bydgoszcz, Gniezno, stellvertretender Vorsitzender.
3. **Mieczysław Chłapowski,** Rittergutsbesitzer, Bagdad.
4. **Janusz Czarliński,** Generaldirektor der „Unia“, Zjednoczone Fabryki Maszyn A.-G., Grudziądz.
5. **Friedrich Graf von Limburg-Stirum,** Rittergutsbesitzer, Chlebno.
6. **Dr. Marjan Maryński,** Arzt, Bydgoszcz.
7. **Hans Ramm,** Rittergutsbesitzer, Falmierowo.
8. **Dr. Kazimierz Szymanowski,** Arzt, Bydgoszcz. 4506

Der Aufsichtsrat:
Stanisław Rolbieski, Vorsitzender.

Der Vorstand:
Karol Bauer. Antoni Pampuch.

Zwangsversteigerung

Am Sonnabend, dem 12. April 1930, um 10 Uhr vormittags werden **ul. Kordeckiego** (Hippelstr.) **Nr. 7—10** meistbietend bei sofortiger Bezahlung nachstehende Sachen verkauft:

3 Schreibtische, 2 Regale, 1 Schrank, 1 Zentrifuge und ein größerer Posten landwirtschaftlicher Maschinenteile.

Obengenannte Gegenstände können 1 Stunde vor der Versteigerung besichtigt werden.

Bydgoszcz, den 10. April 1930.

Magistrat.
Oddział Egzekucyjny. 4621